

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

THEMA S. 6

NEUE ZAHNKLINIK FEIERLICH EINGEWEIFHT

Festakt mit hochkarätigen Gästen in Halle



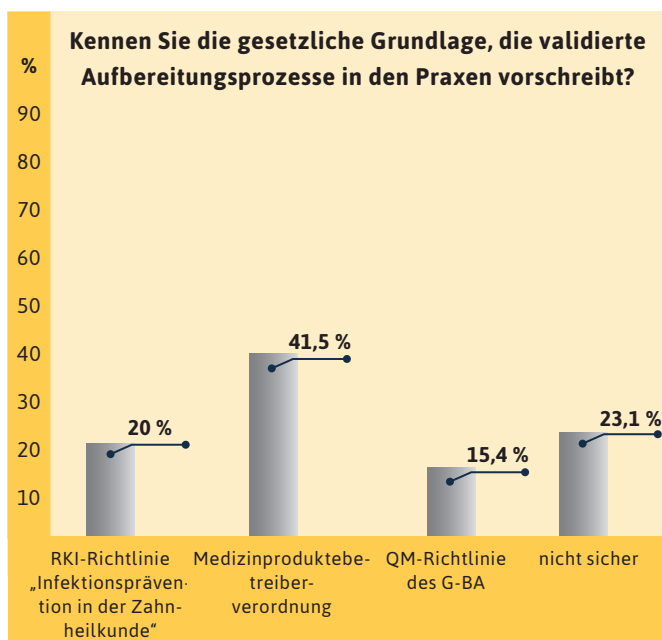
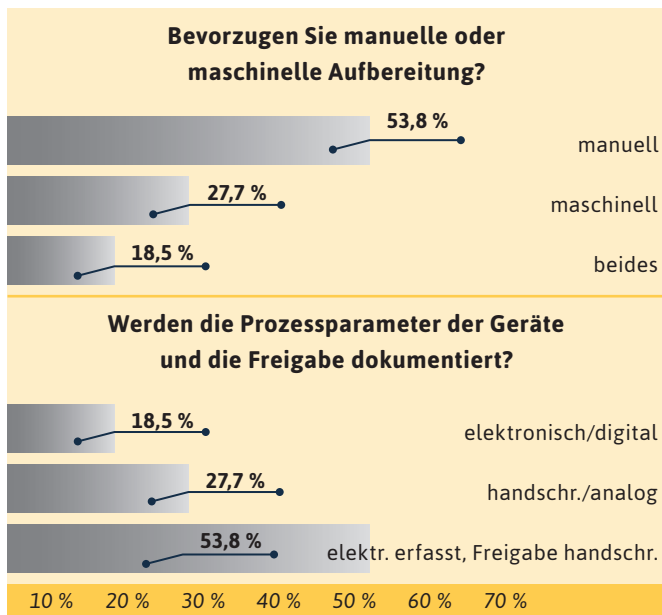
i Lutherorte: *Kloster Himmelpforte bei Wernigerode*

VIELE PRAXEN BEREITEN NOCH MANUELL AUF

Seit dem 1. Juni 2017 bietet die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt ihren Mitgliedern den Service der Validierung der Aufbereitung von Medizinprodukten an. Mit dem aktuellen Barometer wollten die ZN-Redaktion und der Ausschuss für zahnärztliche Berufsausübung und Qualitätssicherung erfragen, wie bekannt dieses Angebot ist und wie die Validierung derzeit in den Praxen im Land abläuft. Gleich die erste Barometer-Frage war wohl die schwierigste: Wir wollten wissen, ob die Befragten die gesetzliche Grundlage kennen, die validierte Aufbereitungsprozesse in den Praxen vorschreibt. Die richtige Antwort, „Medizinproduktebetriebsverordnung“, wussten 41,5 Prozent der Befragten. Auf die RKI-Richtlinie „Infektionsprävention in der Zahnheilkunde“ tippten 20 Prozent. 15,4 Prozent wählten die QM-Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses. Klare Verhältnisse dagegen bei der Kenntnis des Validierungsangebotes der Zahnärztekammer: Drei Viertel der Befragten (75,4 Prozent) hatten bereits davon gehört.

Die manuelle Aufbereitung ist in vielen Praxen nach wie vor gebräuchlich: Mehr als die Hälfte der befragten Zahnärzte nutzt diese Methode (53,8 Prozent). Rund ein Viertel (27,7 Prozent) setzt auf die maschinelle Aufbereitung, der Rest (18,5 Prozent) nutzt beide Verfahren. Was die Schutzausrüstung für Mitarbeiter angeht, die in der manuellen Aufbereitung tätig sind, gibt es offenbar noch Verbesserungsbedarf, denn nicht jeder Ausrüstungsgegenstand wird beim Aufbereitungsverfahren genutzt, obwohl alle vorgeschrieben sind: Nur 70,8 Prozent tragen chemikalienbeständige Schutzhandschuhe und 61,5 Prozent einen Mund-Nasen-Schutz. Eine Schutzbrille setzen 60 Prozent auf und nur etwas über die Hälfte trägt zum Schutz der eigenen Berufskleidung bei der manuellen Aufbereitung Kittel oder (Einmal-)Schürze.

Was die Dokumentation der Prozessparameter der Geräte und der Freigabe angeht, geschieht dies bei 18,5 Prozent der Befragten elektronisch/digital. Rund ein Viertel der Zahnärzte erledigt die Dokumentation handschriftlich/analog, bei der überwiegenden Mehrheit werden die Prozesse elektronisch erfasst und die Freigabe erfolgt handschriftlich. Übrigens war die Hälfte der Befragten unsicher, wann die nächste Leistungsbeurteilung in ihrer Praxis fällig ist – also schauen Sie lieber mal nach, falls das Landesamt für Verbraucherschutz zur Kontrolle vorbeikommt.



MEHR ERFAHREN

Für Fragen zum Thema Aufbereitung von Medizinprodukten und zum neuen Validierungsangebot der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt stehen Ihnen der Validierer sowie das Referat Praxisführung gern mit Rat und Tat zur Seite: **Thomas Reinsdorf, Tel. 0391 73939-31** und **Andrea Kibgies, Tel. 0391 73939-25**



BAROMETER

Umfrage zur Validierung: Viele Praxen bereiten noch manuell auf S. 2

EDITORIAL

vdek – Abschluss erzielt
von Dr. Jochen Schmidt und Dr. Stefan Schorm..... S. 5

BERUFSTÄNDISCHES

Neue Zahnklinik in Halle mit Festakt eröffnet S. 6
Zahnärzte werben im Landtag um Mithilfe beim Kampf gegen frühkindliche Karies.....S. 10
„Wollen gemeinsam mit Zahnärzten Lösungen finden“ – Interview mit AOK-Chef Ralf Dralle.....S. 14
Zahnärzte und UPD ziehen Bilanz zu Patientenberatung im Jahr 2016S. 16

NACHRICHTEN UND BERICHTE

Studie der Uni Halle: Zuckerkonsum verursacht weltweit horrenden Kosten.....S. 18

KOLLEGEN

Gemeinschaftspraxis Jordan/Dr. Weißbrich aus Eckartsberga hilft Kindern im Ort mit beispielhaftem ProphylaxeprogrammS. 20

BÜCHERSCHRANK

„Fehler, die Sie vermeiden können“ – neues Buch zur Praxisorganisation vorgestelltS. 23



FORTBILDUNGSINSTITUT E. REICHENBACH

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte.....S. 24
Fortbildungsprogramm für PraxismitarbeiterinnenS. 27

FORTBILDUNG

Dissertationen: Forschungsarbeiten aus der Hallenser Zahnklinik aus dem Jahr 2016.....S. 32
Implantologie: Positionsstabilität und Mikrosplatt im Fokus.....S. 34

MITTEILUNGEN DER ZÄK SACHSEN-ANHALT

Aus der VorstandssitzungS. 38
Zahl der ZFA-Azubis steigt wiederS. 40
Einladung zur KammerversammlungS. 41

MITTEILUNGEN DER KZV SACHSEN-ANHALT

Einladung zur Vertreterversammlung.....S. 43
Abteilung Recht: Mitteilungspflichten der Vertragszahnärzte in Sachsen Zulassung..... S. 44
Neue Broschüre der KZBV zur Anbindung an die TelematikinfrastrukturS. 45

SEMINARPROGRAMM DER KZV SACHSEN-ANHALT

Seminarprogramm der KZV Sachsen-Anhalt..... 46

SACHSEN-ANHALT

Zum Titelbild: Lutherorte – Kloster Himmelpforte bei Wernigerode.....S. 48
Termine/Service.....S. 49

MITTEILUNGEN DES FVDZ SACHSEN-ANHALT

Wir haben die Wahl!S. 51



Lutherorte: Kloster Himmelpforte bei Wernigerode
Titelbild: Fredi Fröschki

VDEK: ABSCHLUSS ERZIELT

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können,
dass wir nunmehr den seit 2013 andauernden
Vergütungsstreit mit den Ersatzkassen (außer
Techniker Krankenkasse) beilegen konnten.*



Dr. Jochen Schmidt

Seit Anfang des Jahres war es unser vorrangiges Ziel, einen Abschluss mit den Ersatzkassenverband (vdek) für die zurückliegenden Jahre 2014 bis 2016 zu erreichen. Leider war es nicht möglich, auf dem Wege bilateraler Verhandlungsgespräche zu einem Ergebnis zu kommen. Nach Schiedsamtentscheidungen folgte das Klageverfahren und dann über Jahre, immer und immer wieder, ergebnislose Gesprächsrunden.

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass wir nunmehr den seit 2013 andauernden Vergütungsstreit mit den Ersatzkassen (außer Techniker Krankenkasse) beilegen konnten. Eine vom Landessozialgericht vorgeschlagene und diesmal auch von den Ersatzkassen akzeptierte und vom Gericht durchgeführte Mediation brachte beide Vertragspartner in den Bereich eines zustimmungsfähigen Kompromisses in Bezug auf die vertragszahnärztlichen Punktwerte und die Ausgabenobergrenze der Gesamtvergütung für die Jahre 2014 bis 2016. Der sich daraus ergebende Vertragsschluss für die drei Jahre zwischen den Ersatzkassen in Sachsen-Anhalt und der KZV mag nicht alle unsere Vorstellungen hinsichtlich einer angemessenen Vergütung erfüllt haben, insofern liegt für die Vertragsverhandlungen 2017 noch eine Menge Arbeit vor uns. Allerdings sind wir der Auffassung, eine Einigung gefunden zu haben, auf der man in den nächsten Jahren aufbauen kann.

Als Lichtblick werten wir, dass die Gesprächspartner des vdek in den kommenden Jahren zu einer fairen Vertragspartner-

schaft zurückfinden wollen. Wir knüpfen daran nicht nur die Hoffnung, sondern auch die Bedingung, dass die Ersatzkassen das Engagement der Zahnärzte in Sachsen-Anhalt in den künftigen Verhandlungsrunden wieder mehr zu Kenntnis nehmen.

Einen entscheidenden Anteil an der Beilegung dieses Vergütungsstreites hatten Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, in den Praxen. Durch Ihr Zusammenstehen mit der KZV und Ihre Bekundungen und Aktionen vor Ort an der Versorgungsbasis haben Sie deutlich gezeigt, dass es in dieser Auseinandersetzung nicht um überzogene Punktwertforderungen ging, sondern um die Existenz vieler Praxen und die künftige Versorgung in unserem Land. Für diese Unterstützung möchten wir Ihnen herzlich danken.

TELEMATIK: DAS WEITERE VERFAHREN

An dieser Stelle möchten wir noch auf ein anderes Thema eingehen, das uns in der kommenden Zeit noch viel beschäftigen wird: Mit dem E-Health-Gesetz hat Bundesgesundheitsminister Herrmann Gröhe seinen Teil dazu beigetragen, das Wirrwarr, in dem das Projekt „Telematik im Gesundheitswesen“ mittlerweile steckt, zu vergrößern. Mit dem Überstülpen dieser Zwangsjacke ist es ihm gelungen, noch den letzten Befürworter zu vergrämen. Das Projekt ist nicht gescheitert – diesbezügliche Unkenrufe sollten Sie getrost ignorieren –, der Frust jedoch wird bei vielen Beteiligten noch lange nachhallen.



Dr. Stefan Schorm

Wir wissen, Sie stehen schon längst in den Startlöchern, bereit, die notwendigen Schritte zur Anbindung Ihrer Praxis an die Telematikinfrastruktur umzusetzen. Viele Praxen wurden bereits von verschiedenen Anbietern angeschrieben. Einige Unternehmen versuchen, die Praxen mit einem Frühbucher-Rabatt zu frühen Vorbestellungen zu bewegen. Hierzu ist darauf hinzuweisen, dass Ihr Anspruch auf Rückerstattung der Kosten für die jetzt notwendigen technischen Geräte und Dienste nicht vom Bestell- oder Liefertermin abhängig ist. Allein der Zeitpunkt der ersten Inbetriebnahme der neuen Komponenten ist ausschlaggebend, also der Tag, an dem alle Komponenten in Ihrer Praxis installiert sind und Sie das erste Mal das Versichertenstammdatenmanagement als ersten Dienst im Zuge der Telematik-Anbindung durchführen. Nach wie vor kann kein Hersteller zertifizierte Lesegeräte, Kartenterminals und Konnektoren ausliefern. Eine Inbetriebnahme in Ihrer Praxis ist bis dato also nicht möglich.

Wie ist nun das weitere Verfahren? Zunächst werden Sie alle wichtigen Informationen zur Telematik-Anbindung und zur Refinanzierung über die KZV-Rundbriefe erhalten. Auf unserer Internetseite haben wir eigens die Rubrik „Online-Rollout der eGK“ angelegt. Dort finden Sie viele Hintergrundinformationen sowie alle wichtigen Dokumente. Darüber hinaus werden wir für Sie in Kürze ein Video bereitstellen, in dem Ihnen die komplexe Thematik noch einmal verständlich erklärt dargestellt wird. Auf unserer Internetseite können Sie sich bereits über Ihren Anspruch zur Refinanzierung, also

über die Höhe der für Sie geltenden Erstausrüstungs- und Betriebskostenpauschalen informieren. Da Sie dabei Einsicht auf Ihre bei der KZV gespeicherten Praxisdaten erhalten, brauchen Sie hierfür den elektronischen Heilberufeausweis. Für die Online-Anbindung der elektronischen Gesundheitskarte benötigen Praxisinhaber einen elektronischen Praxisausweis, die sogenannte SMC-B. Gegenwärtig wird die Bestellung und Ausgabe der SMC-B-Karte (Praxiskarte) von der KZV Sachsen-Anhalt vorbereitet. Über das Internetportal der KZV werden Sie die Praxiskarte voraussichtlich ab dem 1. Oktober 2017 bei einem zugelassenen Anbieter beantragen können. Hierfür müssen Sie sich mit dem eHBA anmelden. Die Anmeldung mit dem Yubikey ist dafür nicht ausreichend. Um Verzögerungen an dieser Stelle zu vermeiden, rate ich allen Zahnärztinnen und Zahnärzten, die noch nicht im Besitz des elektronischen Heilberufeausweises sind, diesen schnellstmöglich zu beantragen.

Ab dem Zeitpunkt, an dem die Komponenten für den Online-Rollout auf dem freien Markt verfügbar sind und Ihre Praxis an die Telematikinfrastruktur angebunden ist, haben Sie die Möglichkeit, Ihren Erstattungsanspruch bei uns zu beantragen. Der Antrag und eine entsprechende Erklärung zum Nachweis der Anbindung werden auf unserer Internetseite bereitgestellt. Sie sollten genau abwägen, wann der richtige Zeitpunkt für den Anschluss Ihrer Praxis an die Telematikinfrastruktur ist. Nach den aktuellen gesetzlichen Vorgaben haben Sie bis zum 30. Juni 2018 Zeit. Die gematik geht davon aus, dass in den kommenden Monaten weitere Hersteller Geräte auf den Markt bringen werden. Damit hätten Sie eine größere Auswahl und eine entsprechende Marktdynamik.

Herzlichst, Ihr

Dr. Jochen Schmidt

Vorstandsvorsitzender der
Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt

Dr. Stefan Schorm

stellvertretender Vorstandsvorsitzender der
Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt



Foto: UK Halle

MODERNSTE ZAHNKLINIK DEUTSCHLANDS INGEWEIFHT

*Festakt in Halle mit großem Aufgebot
an Landes- und Landespolitikern*

Mit einem symbolischen Schnitt durchs rote Band hat Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff (CDU) am 12. September 2017 feierlich die neue Hallenser Zahnklinik eingeweiht. Mehr als 120 Vertreter aus Landes- und Kommunalpolitik, Landesorganisationen, Verbänden und Vereinen waren zum Festakt in die Magdeburger Straße 16 gekommen, um die neuen, hochmodernen Räumlichkeiten persönlich in Augenschein zu nehmen – genau fünf Jahre, zehn Wo-

chen und einen Tag, nachdem 2012 ein Wasserschaden die Räume in der Großen Steinstr. 19 zerstört und Klinikpersonal, Studierende und Patienten zum Ausweichen in mehrere Provisorien gezwungen hatte. Er sei stolz darauf, Deutschlands modernste Zahnklinik einzuweihen, sagte Ministerpräsident Haseloff. Die Investitionskosten von 13 Millionen Euro, von denen rund 10 Millionen Euro aus Steuergeldern kamen, seien gut angelegt, denn es sei existenziell für die Bevölkerung, gute Zahnärzte im Land zu haben. „Bitte sorgen Sie für den nötigen Haftungsfaktor“, bat der Ministerpräsident, der selbst seit mehr als 40 Jahren mit einer Zahnärztin verheiratet ist, mit Blick darauf, die Absolventen der Zahnklinik möglichst im Land zu halten.

Prof. Dr. Michael Gekle, Dekan der medizinischen Fakultät, würdigte den Tag als Finale einer Geschichte, die bereits im Jahr 1880 begonnen habe (siehe auch Historie S. 7). Seit 135 Jahren gebe es ohne Unterbrechung das Zahnmedizinstudium an der Universität in Halle – damit sei die Zahnklinik eine der, wenn nicht die älteste Ausbildungsstätte für Zahnärzte in Deutschland. Der Dekan dankte ausdrücklich den Bürgern, die sich seit 2012 nach Wasserschaden und einer ►

Schließungsempfehlung des Wissenschaftsrates für den Erhalt der Zahnklinik eingesetzt hatten, nicht zuletzt in der Bürgerinitiative „Zahn um Zahn“, mit der die CDU-Mittelstandsvereinigung Halle/Saalkreis, der jetzige ZÄK-Ehrenpräsident Dr. Frank Dreihaupt, die Ärztekammerpräsidentin Dr. Simone Heinemann-Meerz u. a. mit vier Kulturveranstaltungen insgesamt rund 90.000 Euro sammeln konnten. Die Schirmherrschaft für die Aktion hatte der damalige Landeswirtschaftsminister Hartmut Möllring (CDU) übernommen, den Prof. Gekle deshalb auch humorvoll als „Doppelagenten“ charakterisierte. Er dankte noch einmal den Abgeordneten des Haushaltsausschusses im Landtag und den Steuerzahlern im Land – ihr Geld sei in der Zahnklinik gut angelegt, versicherte der Dekan.

ZUKUNFT SICHERN

Maik Pietsch, Vizepräsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, blickte auf die Zeit vor 32 Jahren zurück, als er gemeinsam mit dem jetzigen Kammerpräsidenten Dr. Carsten Hünecke mit dem Studium der Zahnmedizin in Halle begonnen hatte. Er würdigte den unermüdlichen Einsatz aller Beteiligten beim Erhalt des Standortes und erinnerte daran, dass bis 2025 mehr als die Hälfte der heute im Land tätigen Zahnärzte das Rentenalter erreichen werde. Um die neue Klinik mit Leben zu füllen, brauche es auch Ideen, wie die Herausforderungen der neuen Approbationsordnung in organisatorischer und finanzieller Hinsicht gemeistert werden könnten. Eine Absenkung der Studentenzahlen aus Gründen der Kostenneutralität wäre ein fatales Signal an die Kollegenschaft in Sachsen-Anhalt, so Maik Pietsch. Dr. Simone Heinemann-Meerz, Ärztekammerpräsidentin und eine der treibenden Kräfte bei „Zahn um Zahn“, würdigte das bürgerschaftliche Engagement zum Erhalt der Zahnklinik. Prof. Dr. Hans-Günter Schaller, geschäftsführender Direktor des Departments für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde und Direktor der Klinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie, freute sich, dass nunmehr alle vier Kliniken (Mund-, Kiefer- und plastische Gesichtschirurgie, Kieferorthopädie, Zahnärztliche Prothetik sowie Zahnerhaltungskunde und Parodontologie) unter einem Dach zu finden seien und es deshalb für Mitarbeiter, Studierende und Patienten kurze Wege gebe. Prof. Schaller, selbst kürzlich mit dem Lehrpreis der MLU ausgezeichnet, zeigte sich zuversichtlich, dass die Zahnklinik mit den neuen Räumlichkeiten und der modernen Ausstattung beim CHE-Ranking unter 30 deutschen Zahnkliniken nach den Plätzen 2 und 3 in den Vorjahren 2018 gute Chancen auf den Spitzenplatz habe.

EINBLICK IN DIE NEUE KLINIK

Doch was macht die neue Zahnklinik so besonders? Die Studierenden erhalten ihre Ausbildung zum Beispiel an den modernsten Dentalen Simulationseinheiten, die derzeit ►

GESCHICHTE DER ZAHNMEDIZIN AM STANDORT HALLE (AUSZUG)

- 1868** Erste Vorlesungen über Zahnheilkunde für Mediziner an der Universität in Halle von Privatdozent Dr. Anton Hohl (1838-1872)
- 1880** Prof. Dr. Ludwig Heinrich Holländer (1833-1897) legt dem Kuratorium der Universität in Halle ein Studienprogramm für Zahnmedizin vor
- 1883** Am 12. November erhält Holländer von der Universität zwei Räume im Parterregeschoss der alten Residenz am Domplatz nebst Inventar als Zahnärztliche Klinik zugewiesen und schafft damit die erste Universitätszahnklinik Deutschlands
- 1903** Umbenennung in Poliklinik für Zahnkrankheiten
- 1922** Umbenennung in Zahnärztliches Institut
- 1936** Umzug in das Gebäude Große Steinstraße 19
- 1946** Am 2. Mai Wiederaufnahme der Lehrtätigkeit an der medizinischen Fakultät
- 1947** Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. mult. Erwin Reichenbach (1897-1973) wird zum Direktor der Universitäts-Zahn- und Kieferklinik berufen. Einrichtung einer Schulzahnklinik in Halle
- 1948** Eröffnung einer Bettenstation. Umbenennung in Klinik und Poliklinik für Zahn-, Mund- Kieferkrankheiten
- 1961** Erweiterung und Umzug der Kinderzahnärztlichen Abteilung in das Gebäude Harz 42-44, wo sie unter Leitung und Honorarprofessur von Prof. Dr. Gisela Schützmannsky zugleich als Jugendzahnklinik der Stadt und des Bezirkes Halle fungiert
- 1962** Umbenennung in Klinik und Poliklinik für Stomatologie mit selbständigen Abteilungen für Chirurgische Stomatologie und Kiefer-Gesichtschirurgie, Konservierende Stomatologie und Parodontologie, Prothetische Stomatologie und Werkstoffkunde, Orthopädische Stomatologie
- 1992** Umbenennung in Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde mit einer Klinik und drei Polikliniken (Quelle: UKH)



Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff versuchte sich selbst an einem Phantomkopf, später an einem Ei. **Foto: Andreas Stein**

verfügbar sind. Durch eine Großgeräteförderung des Landes Sachsen-Anhalt nach einer Begutachtung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft konnten 680.000 Euro in diese Einheiten investiert werden. „Im Kasernenhof der Zahnmedizin“, so Prof. Schaller, würden die Studierenden bis zum Umfallen an Phantomköpfen an Originalkomponenten arbeiten und die Arbeitsabläufe eines Zahnarztes trainieren, bis diese so sitzen wie das Fahrradfahren. Zudem erleichtern an den Einheiten angebrachte Bildschirme den Unterricht durch die auszubildenden Zahnärzte. Außerdem sind alle Behandlungseinheiten mit einem Bildschirm ausgestattet, so dass beispielsweise Röntgenbilder direkt am Platz aufgerufen werden können. Der Zahnmediziner sagt außerdem: „Wichtig ist, dass alle – von Studierenden bis zu den Professoren – die gleichen Behandlungsmöglichkeiten nutzen.“

VORTEIL KASSENZULASSUNG

Ein wichtiger Vorteil gegenüber anderen universitären Ausbildungsstätten ist aus Sicht des Direktors die Kassenzulassung der Zahnklinik. Das heißt, jeder Bürger könne kommen und sich mit seiner Chipkarte behandeln lassen – auch von Studenten, was sich viele Hallenser wünschten, denn die Studenten seien besonders „zärtlich“ im Umgang mit Patienten und können so ihre Ausbildung vervollkommen. „Wir sind der Bevölkerung in Halle und der Region sehr dankbar dafür, dass sie so viel Vertrauen in das Können unserer Studierenden und Mitarbeiter setzen. Jede Patientin, jeder Patient kann zu uns kommen und wird auf einem hohen Niveau behandelt“, so Prof. Schaller. Dazu komme die Kooperation mit der Stadt Halle, die den Studierenden Einblicke in die Arbeit des Öffentlichen Gesundheitsdienstes ermögliche. Insgesamt studieren 240 junge Menschen Zahnmedizin an der Zahnklinik, sie werden von ca. 110 Mitarbeitern betreut.



Dekan Prof. Dr. Michael Gekle dankte den Bürgern für ihr Engagement beim Erhalt der Zahnklinik. **Foto: UKH**



Prof. Dr. Hans-Günter Schaller freut sich, dass in der Zahnklinik alle Kliniken unter einem Dach vereint sind. **Foto: UKH**



Maik Pietsch, Vizepräsident der Zahnärztekammer, warnte vor einer Absenkung der Studentenzahlen im Zuge der neuen ZÄPro. **Foto: UKH**

EINBLICKE IN DIE MODERNSTE ZAHNKLINIK DEUTSCHLANDS



Fotos:
Andreas Stein (1) / UKH

ZAHNÄRZTE KLOPFEN IM LANDTAG AN

*Kammer und KZV werben bei
Politikern um Hilfe beim Kampf
gegen die frühkindliche Karies*



*Dr. Carsten Hünecke, Dr. Jochen Schmidt und Dr. Hans-Jörg Willer
vor dem Landtagsgebäude. Foto: KZV Sachsen-Anhalt*

Prominenter Auftritt für Sachsen-Anhalts Zahnärzte: Am 16. August 2017 waren die Spitzen von Kassenzahnärztlicher Vereinigung und Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt auf Initiative der CDU zu Gast im Magdeburger Landtag. In einem zweieinhalbstündigen Fachgespräch im Ausschuss für Arbeit, Soziales und Integration warben KZV-Vorstandsvorsitzender Dr. Jochen Schmidt und Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke sowie Dr. Hans-Jörg Willer als Vertreter der Kieferorthopäden im Land und Dr. Dieter Heese als Vertreter des ÖGD hinter verschlossenen Türen bei den Landtagsabgeordneten um Hilfe beim Kampf gegen die frühkindliche Karies (ECC) in Sachsen-Anhalt. Das Thema fand bei Fachpolitikern großes Interesse: Auch die zuständige Ministerin Petra Grimm-Benne (SPD) sowie ihre beiden Staatssekretärinnen Beate Bröcker (SPD) und Susi Möbbeck (SPD) waren anwesend.

Dr. Jochen Schmidt schilderte den Politikern, wie die KZV zur Verbesserung der Zahngesundheit der Bevölkerung auf

Bundesdurchschnitt – eines der fünf Gesundheitsziele des Landes Sachsen-Anhalt – im Jahr 2011 ein entsprechendes Referat ins Leben gerufen habe, für das seitdem Dr. Willer zuständig ist. Zwar sei bundesweit in den vergangenen 20 Jahren ein beträchtlicher Kariesrückgang zu verzeichnen. So wurde das auch auf Deutschland adaptierte WHO-Gesundheitsziel „Weniger als – im Durchschnitt – ein durch Karies befallener Zahn bei 12-Jährigen bis 2020“ dank einer effektiven Präventionsstrategie und zahlreicher Beteiligter in Sachsen-Anhalt schon seit dem Schuljahr 2008/2009 erreicht. Dennoch, so Dr. Schmidt, zeichneten sich zwei neue, sehr ernste Aufgabenfelder in der Zahngesundheit von Kindern ab. Zum einen sei der Kariesbefall zwischen Geburt und Einschulung ein wachsendes Problem. Auch vom durch Deutschland ebenfalls anvisierten WHO-Gesundheitsziel „80 Prozent kariesfreie Gebisse bei 6- bis 7-jährigen Kindern bis 2020“ sei die Bundesrepublik mit 54 Prozent noch weit entfernt. Zum anderen sei eine zunehmende Polarisierung ►

der Kariesverteilung zu verzeichnen: Ein hoher Anteil der gesamten Karieslast im Land verteilt sich auf eine kleine Gruppe von Kindern. Zahlen des Landesamtes für Verbraucherschutz zufolge rund 5 Prozent der 0- bis 3-Jährigen mehr als 70 Prozent aller kariösen Zähne auf sich (siehe Grafik).

DRAMATISCHE SCHÄDEN

Dr. Carsten Hünecke und Dr. Hans-Jörg Willer beschrieben im Ausschuss eindringlich die verheerenden Folgen frühkindlicher Karies: Die Betroffenen würden in mehrfacher Hinsicht ein Trauma erleiden. Sie haben Schmerzen, zum Teil schwerste Entzündungen, können nicht richtig essen, erleben Ausgrenzungen durch Altersgenossen wegen der schlechten Zähne und machen zwangsläufig negative Erfahrungen beim Zahnarzt. Entfernte Zähne im frühen Kindesalter haben Einfluss auf die Sprach- und Gebissentwicklung, die Nahrungsaufnahme und das Sozialverhalten, erklärte Kammerpräsident Dr. Hünecke. Die zahnärztliche Behandlung in diesem Lebensalter müsse häufig in Vollnarkose vorgenommen werden, um die traumatischen Erlebnisse beim Zahnarzt nicht noch mehr zu vergrößern. Dies ist immer auch mit erheblichen Risiken verbunden.

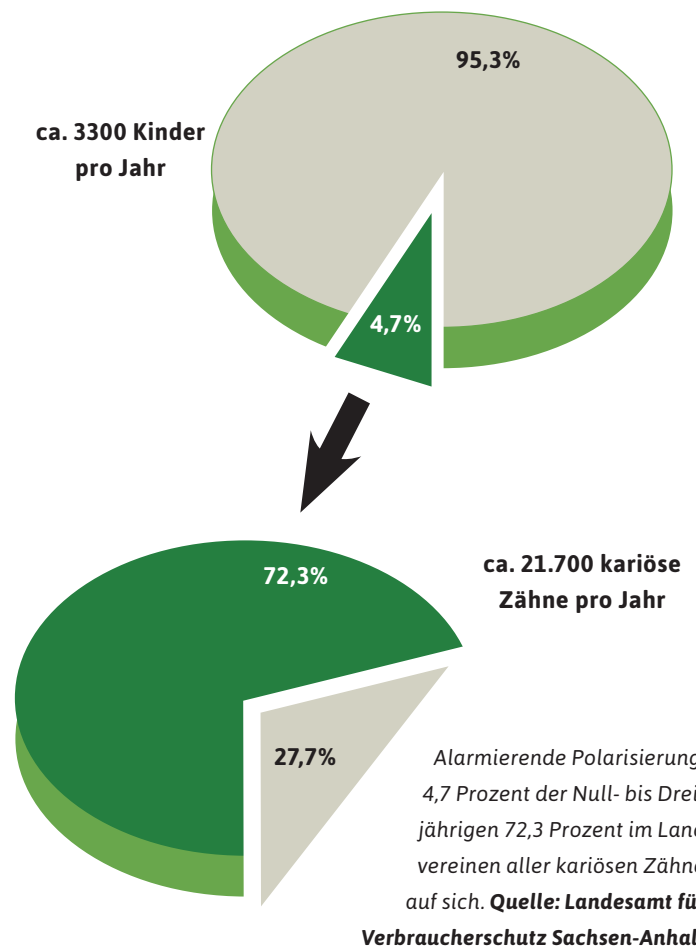
„Als Kieferorthopäde habe ich Kleinkinder untersucht, die keinen intakten Milchzahn mehr im Mund hatten, sondern nur noch Wurzelreste. Oder sie hatten völlig zahnlose Kiefer, weil alle Zahnreste in Narkose entfernt wurden. Diese Kinder haben eingefallene Wangen und bereits einen vergreisten Gesichtsausdruck. Sie sind stigmatisiert, oft ohne sich dessen bewusst zu sein“, berichtete Dr. Willer den Politikern von seinen Erfahrungen. Durch die vorhergehende Schädigung seien auch die durchbrechenden Folgezähne drei- bis viermal anfälliger für Karies. All das könne sich negativ auf die psychische und soziale Entwicklung der Kinder auswirken, mindere deren Kommunikations- und Lernfähigkeit und damit die Entwicklung der Intelligenz, Aggressivität werde Vorschub geleistet. Zudem seien spätere Zahn- und Kieferfehlstellungen durch den vorzeitigen Milchzahnverlust und langes Nuckeln vorprogrammiert. Auch solche Kieferverformungen können sich durch die Aussprache und das Aussehen der Kinder auf die psychische und soziale Entwicklung negativ auswirken. Hinzu komme, dass sich die kieferorthopädische Behandlung bei den Kindern, die überhaupt Kieferorthopäden vorgestellt werden, meist schwierig gestalten, so Dr. Willer.

PRÄVENTION VOR DER GEBURT

Wie Dr. Jochen Schmidt erklärte, will die KZV der Herausforderung durch die frühkindliche Karies entgegenzutreten, es gab und gebe deshalb zahlreiche Aktionen auf Landes- und Bundesebene. Doch das sei nicht genug: Die Prävention müs-

se so früh wie möglich einsetzen, möglichst schon während der Schwangerschaft. Zahnärzte müssten die Kinder bereits untersuchen können, wenn der erste Milchzahn durchbräche, also durchschnittlich mit dem 6. Lebensmonat, forderte der KZV-Vorstandsvorsitzende. Nur so könnten die Zahnärzte Eltern fachgerecht aufklären, die Kinder bei Vorliegen von Milchzahnkaries frühzeitig und erfolgreich behandeln und an den Zahnarztbesuch gewöhnen. Und hier liege das Problem: Bisher dürfen Vertragszahnärzte erst ab dem 30. Lebensmonat, also mit zweieinhalb Jahren, bei Kleinkindern Früherkennungsuntersuchungen durchführen. Das sei gerade bei den Kindern mit hohem Kariesbefall aus der vulnerablen Gruppe oft viel zu spät. Deshalb hat die KZV Sachsen-Anhalt in den vergangenen drei Jahren mit vier Krankenkassen im Land Verträge abgeschlossen, um Früherkennungsuntersuchungen durch Vertragszahnärzte bereits ab dem 6. Lebensmonat der Kinder zu ermöglichen. Diese Krankenkassen sind die BARMER-GEK, die AOK Sachsen-Anhalt, die DAK und die KKH. ▶

Polarisierung der frühkindlichen Karies bei 0-3-Jährigen in Sachsen-Anhalt, (9-Jahres-Mittelwert 2007/08-2015/16)



Diese Initiative auf Landesebene könne jedoch nur der Anfang sein. Notwendig sei eine bundeseinheitliche Regelung, die für alle Krankenkassen gelte. Doch leider sei der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) diese Aufgabe der internen Selbstverwaltung aus der Hand genommen worden, bedauerte Dr. Schmidt. Seit 2008 würden zunehmend solche intern durch die zahnärztliche Selbstverwaltung zu lösenden Aufgaben in die externe Selbstverwaltung des Gemeinsamen Bundeszuschusses (G-BA) transferiert. Ein entsprechender Antrag der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung, vertragszahnärztliche Früherkennungsuntersuchungen ab dem 6. Lebensmonat abzurechnen, liegt zurzeit im Gemeinsamen Bundesausschuss auf Eis, obwohl der gesetzliche Auftrag gemäß dem 2015 verabschiedeten Präventionsgesetz eindeutig ist.

Deshalb, so Dr. Schmidt, werben die Vertragszahnärzte Sachsen-Anhalts nun im Landtag um die Unterstützung durch die Politik. „Über ihre Vertreter im Ausschuss für Gesundheit des Deutschen Bundestages können auch Sie als Landtagsabgeordnete dazu beitragen, Kindern in unserem Bundesland mit frühkindlicher Karies und deren sehr ernstzunehmenden Folgen eine adäquate vertragszahnärztliche Betreuung ab dem ersten Milchzahn zu ermöglichen“, appellierte der KZV-Vorstandsvorsitzende an die Landtagsabgeordneten.

FORDERUNGEN DER ZAHNÄRZTE

Für die Zahnärztekammer verwies Präsident Dr. Hünecke auf die Maßnahmen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) in der Gruppen- und Individualprophylaxe, bei Reihenuntersuchungen und der frühzeitigen Einbindung in Prophylaxemaßnahmen als wesentliches Element für die bisherigen Erfolge im Kampf gegen die Karies. Das Zusammenwirken von Zahnärztinnen und Zahnärzten im öffentlichen Gesundheitsdienst und ihren niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen sei dafür wesentlich verantwortlich. Die gesellschaftliche Verantwortung zeigt sich aus unserer Sicht in der kommunalen Organisation der Gruppenprophylaxe und der Verankerung der Individualprophylaxe im Sozialgesetzbuch V.

Für Dr. Hünecke sollte die zukünftige Verbesserung der Mundgesundheit besonderes Augenmerk auf zwei Schwerpunktgruppen liegen, die sich nach besserer Datenlage herauskristallisiert haben: Kleinkinder im Alter bis zum 30. Lebensmonat sowie Kinder aus Familien mit sozialen Kompetenzschwächen bzw. bildungsärmeren Familien. Aus Sicht des Berufsstandes bestehe hier großer Handlungsbedarf, so Dr. Hünecke. Er schlug den Landtagsabgeordneten deshalb eine Reihe von Maßnahmen vor, die zu einer Verbesserung der Situation beitragen könnten. Ein erstes Ziel müsse das



Ausgangspunkt für die Initiative war im vergangenen Dezember ein Gespräch von Dr. Nicole Primas und Dr. Hans-Jörg Willer mit dem gesundheitspolitischen Sprecher der CDU, Tobias Krull. **Foto: A. Stein**

allgemeine Verständnis sein, bereits ab dem ersten Zahn die Kinder beim Hauszahnarzt vorzustellen. Dazu bedürfe es der Aufklärung der Eltern. Weiterführend schlage die Kammer eine Reihe von möglichen Maßnahmen vor, die unterstützend bei der Bewältigung der frühkindlichen Karies gesamtgesellschaftlich zu erbringen wären:

- Stärkung der öffentlichen Gesundheitsmaßnahmen – ausreichende personelle Ausstattung des ÖGD
- Anreizsysteme für Teilnahme an öffentlichen Gesundheitsangeboten
- Kindergeldauszahlung von Nachweis über kinderärztliche/zahnärztliche Untersuchungen koppeln / Bonussystem – mehr Geld bei Nachweis über ggf. notwendiger Behandlung beim Zahnarzt
- Zuckersteuer auf Lebensmittel
- Lebensmittelampeln oder Warnhinweise ähnlich Tabak auf zerstörerische Wirkung der Kinderzähne durch zuckerhaltige Speisen und Getränke
- Landeswettbewerb/Landesgesundheitsiegel für Lebensmittelfirmen, die zahngesunde Produkte (insbesondere auch für Kinder) herstellen oder vertreiben
- Aufklärung/Unterstützung von betroffenen Eltern, die Hemmungen vor dem höheren Bildungsgrad im Umfeld der Praxis haben oder nicht wissen, was ein Besuch beim Zahnarzt kostet und welche Kosten durch die Krankenkassen getragen werden

Dr. Hans-Jörg Willer ergänzte, Hauszahnärzte seien prädestiniert, das Kindeswohl auch unter dem Aspekt der

Allgemeingesundheit zu beurteilen, da sie meist ganze Familien betreuen und das familiäre Umfeld von Säuglingen und Kleinkindern kennen würden. Dies sei ein weiteres Argument für einheitliche Verträge mit allen in Sachsen-Anhalt vertretenen Krankenkassen über Früherkennungsuntersuchungen ab dem ersten Milchzahn. Außerdem, so der Kieferorthopäde, sollte die frühkindliche Karies in zukünftigen Landes-Konzepten des Netzwerkes „Frühe Hilfen für Familien“ Beachtung finden. Zudem seien Überlegungen darüber nötig, wie man die Kinder erreiche, deren Eltern diese Angebote, übrigens auch bei der kinderärztlichen Früherkennung, nicht in Anspruch nehmen. Daraus ergibt sich für Dr. Willer die Frage, ob das Kinderschutzgesetz hinsichtlich einer Kontrolle der Inanspruchnahme angepasst werden müsse.



ECC VERMEIDEN

Einen Ratgeber zur Vermeidung von frühkindlicher Karies (ECC) und zur Betreuung unter 3-jähriger Patienten in der zahnärztlichen Praxis gibt es zum Herunterladen unter www.kzbv.de.

KRULL: „FRÜHKINDLICHE KARIES WIRD UNS WEITER BESCHÄFTIGEN“

Wie geht es nach dem Fachgespräch im Ausschuss für Arbeit, Soziales und Integration auf politischer Ebene weiter? Darüber sprach ZN-Redakteur Andreas Stein mit Tobias Krull, dem gesundheitspolitischen Sprecher der CDU-Fraktion im Landtag von Sachsen-Anhalt.

Warum hat sich die CDU-Fraktion des Themas frühkindliche Karies angenommen und es auf die Tagesordnung des Ausschusses für Arbeit, Soziales und Integration gesetzt?

Im Rahmen einer Fachtagung im vergangenen Jahr wurde ich auf das Thema aufmerksam. Die dort dargestellten Sachverhalte und präsentierten Zahlen machten mir deutlich, dass sich auch die Landespolitik damit intensiv beschäftigen muss. Daher haben wir uns als CDU-Landtagsfraktion entschlossen, einen entsprechenden Antrag zu stellen. Das daraus resultierende Fachgespräch mit umfangreichen Informationen aus verschiedenen Blickwinkeln auf das Thema war erkenntnis- und aufschlussreich und hat gezeigt, dass es richtig war, den Antrag zu stellen.

Laut Kurzbericht wurde die Ausschussdrucksache nach dem Fachgespräch für erledigt erklärt. Die zahnärztlichen Experten haben jedoch auch konkrete Vorschläge gemacht, wie der frühkindlichen Karies auf Landesebene zu Leibe gerückt werden könnte und den Ball damit zur



Politik gespielt. Wie geht es aus Ihrer Sicht mit dem Thema weiter – wird die CDU entsprechende Anträge, z.B. zur Änderung des Kinderschutzgesetzes, in den Landtag einbringen?

Als CDU verstehen wir das Fachgespräch als Auftakt, uns weiter mit dem Thema zu beschäftigen. In Absprache mit unseren Koalitionspartnern werden wir überlegen, welche gesetzlichen Möglichkeiten bestehen, die Prävention in diesem Bereich zu stärken. Neben dem Kinderschutzgesetz kommt hier auch das Präventionsgesetz in Frage. Hier sind entsprechende Initiativen

zur Veränderung der gesetzlichen Grundlagen denkbar.

Die Zahnärzte haben im Ausschuss auch um Unterstützung auf Bundestagebene bzw. im Gemeinsamen Bundesausschuss gebeten, damit vertragszahnärztliche Früherkennungsuntersuchungen bei Kindern ab 6 Monaten künftig flächendeckend abrechenbar sind. Werden Sie hier mit Ihren CDU-Kollegen wie z.B. dem Magdeburger Bundestagsabgeordneten Tino Sorge Kontakt aufnehmen?

Diesen Wunsch werde ich auf die Bundesebene, insbesondere Tino Sorge MdB, weitergeben. Gleichzeitig werde ich auch die Abstimmung mit meinen Sprecherkollegen aus den anderen Bundesländern suchen, um eine entsprechende Sensibilität für dieses Thema und das formulierte Anliegen auch in anderen Bundesländern zu schaffen.

„WIR WOLLEN GEMEINSAM MIT ZAHNÄRZTEN LÖSUNGEN FINDEN“

*Ralf Dralle, Vorstand der AOK Sachsen-Anhalt,
freut sich über die Verbesserung der
Zahngesundheit in Sachsen-Anhalt*

Herr Dralle, die Verhandlungen der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt mit der AOK Sachsen-Anhalt zur Vergütung der Zahnärzte sind abgeschlossen. Was halten Sie vom Ergebnis?

Ich denke, dass wir zufrieden sein können. Mit einem der landesweit höchsten Punktwerte haben wir eine aus meiner Sicht gerechte Finanzierung für die Zahnärzte erreicht. Wichtig ist, dass wir auch mit dem neuen Vorstand der KZV Sachsen-Anhalt konstruktiv verhandeln konnten und einen guten Umgang miteinander gefunden haben. Damit knüpfen wir an die lang gelebte Tradition einer guten Partnerschaft zwischen der KZV Sachsen-Anhalt und der AOK Sachsen-Anhalt an. Das freut mich.

Was glauben Sie, was der Grund für diese guten Beziehungen ist?

Als regional organisierte Krankenkasse wissen wir, wo im Land der Schuh drückt. Hier versuchen wir, gemeinsam passende Lösungen zu finden. Dass die Versorgung in einem Flächenland wie Sachsen-Anhalt anders beurteilt werden muss als beispielsweise in Berlin, ist uns bewusst. Es geht uns darum, maßgeschneiderte Lösungen für unser Land und unsere Versicherten zu finden; gemeinsam mit den Zahnärzten in Sachsen-Anhalt.

Sind Sie denn mit der Qualität der zahnärztlichen Versorgung in Sachsen-Anhalt zufrieden?

Durchaus. Dass wir offensichtlich etwas richtig machen, zeigen die Zahlen der Zahngesundheit in Sachsen-Anhalt. Immer weniger Menschen haben Karies oder benötigen Zahnersatz. Insbesondere sehen wir anhand unserer Daten, dass immer mehr konservierende Maßnahmen durchgeführt werden, anstatt einen Zahn einfach zu ersetzen. Und immer



Ralf Dralle ist seit 2011 Vorstand der AOK Sachsen-Anhalt. Geboren 1971 in Mettmann bei Düsseldorf, hat er eine Verwaltungsausbildung absolviert und Rechtswissenschaften studiert. Nach Stationen als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Uni Bonn und Richter in der Sozialgerichtsbarkeit in Gelsenkirchen und Duisburg, ist er seit 2003 bei der AOK Sachsen-Anhalt. **Foto: AOK Sachsen-Anhalt**

mehr unserer Versicherten nutzen Vorsorgeuntersuchungen beim Zahnarzt. Das ist ein Trend, der uns gefällt. Insbesondere freut mich, dass sich die Zahngesundheit von Kindern und Jugendlichen weiter verbessert. Dass Kinder gesund aufwachsen, ist auch ein zentrales Ziel der AOK. Deswegen haben wir Projekte wie „JolinchenKids“, „Bauernpaten“ oder „Gesundes Frühstück in Kitas“. Ein Problem scheint aber nach wie vor die Milchzahngesundheit zu sein – hier sind wir laut Landesamt für Verbraucherschutz schlechter als im Bundesdurchschnitt. Dabei haben wir mit dem Vertrag zur Frühprävention bei Kleinkindern genau das richtige Angebot. Zahnärzte können damit seit 2015 zwei Früherkennungsuntersuchungen vom 6. bis 30. Lebensmonat bei der AOK abrechnen und zusätzlich zweimal je Kalenderhalbjahr die betreffenden Milchzähne mit Fluoridlack behandeln. Ich würde mir wünschen, dass dies noch stärker genutzt wird.

Stichwort Qualität: Was will die AOK Sachsen-Anhalt bei der Versorgung im Land in Zukunft verändern?

Qualität ist in der Tat ein Thema, das uns die nächsten Jahre intensiver begleiten wird, insbesondere im Krankenhausbereich. Mit dem Krankenhausstrukturgesetz wurde ►

ein erster Schritt zu einer stärkeren Qualitätsorientierung getan. Gute Qualität soll belohnt werden, nachgewiesene Qualitätsmängel bei der Patientenversorgung müssen jedoch auch zu Konsequenzen führen.

Wie soll das funktionieren?

Ein guter Indikator für Qualität sind die sogenannten Mindestmengen. Studien zeigen, dass die Komplikationsrate sinkt, je häufiger ein Krankenhaus eine bestimmte OP durchführt. Diese müssen verpflichtend sein und zudem auf weitere Krankheitsbilder ausgeweitet werden. Dafür ist es auch nötig, dass wir über Krankenhausstrukturen in unserem Land nachdenken. Kompetenzen zu bündeln wäre ein Schritt, um die Qualität zu verbessern. Strukturen sind aus unserer Sicht übrigens ein Thema, mit dem sich auch die Zahnärzte in Zukunft beschäftigen müssen. Ein Großteil der Zahnärzte ist heute 55 Jahre oder älter. Soll die gute Versorgungsqualität gehalten werden muss es gelingen, den Zahnärzte-Nachwuchs in unserem Bundesland zu halten.

Wo kann die Zahnärztliche Versorgung aus Ihrer Sicht noch verbessert werden?

Mit einer gewissen Sorge beobachten wir, dass immer mehr

unserer Versicherten vom Zahnarzt individuelle Leistungen außerhalb der Regelversorgung angeboten bekommen. Die Anträge auf Kostenerstattung häufen sich bei uns. Diese Art der Versorgung macht es unseren Versicherten und uns natürlich nicht leichter. Hier könnten gemeinsame Leitlinien für besondere Versorgungsformen mehr Sicherheit für unsere Versicherten bringen. Ich würde mir wünschen, dass wir es schaffen, in absehbarer Zukunft gemeinsam solche Leitlinien zu erarbeiten.



DIE AOK IM ÜBERBLICK

Die AOK Sachsen-Anhalt betreut rund 750.000 Versicherte und 45.000 Arbeitgeber in 44 regionalen Kundencentern. Mit einem Beitragsatz von 14,9 Prozent und einem Marktanteil von rund 36 Prozent ist sie die günstigste und größte Krankenkasse in Sachsen-Anhalt.

ZahnRat
NACHBESTELLUNG

Jeder Patient ist individuell – und so auch seine Fragen und seine Behandlung. Informieren Sie Ihre Patienten zu den unterschiedlichsten Themen und geben Sie Ihnen Einblick in die Welt der Zahnheilkunde. Bestellen Sie hier verschiedene themenbezogene Ausgaben des ZahnRat für Ihren Wartebereich oder zur Mitgabe.



Versandkosten (zzgl. 7 % MwSt.)

Menge	Preis/Bestellung	Versand	Gesamt
10 Exemplare	2,60 €	2,40 €	5,00 €
20 Exemplare	5,20 €	2,80 €	8,00 €
30 Exemplare	7,80 €	4,70 €	12,50 €
40 Exemplare	10,40 €	5,00 €	15,40 €
50 Exemplare	13,00 €	5,20 €	18,20 €

Nr.	Thema
60	Schöne und gesunde Zähne ein Leben lang!
65	Zahnerhalt oder Implantat?
66	Der immobile mundgesunde Patient
68	Teeth & Teens: Zähne in den Zähnern
69	Bei Risiken und Nebenwirkungen ... Fragen Sie Ihren Zahnarzt!
70	„Wenn der Zahn aber nu en Loch hat? ...“
73	Ursachenforschung – Ohne genaue Diagnose keine wirksame Therapie
74	Zahnverlust – Was nun?
76	Keine Chance dem Angstmonster
77	Prophylaxe heißt Vorsorge treffen
78	Alt werden mit Biss! – Alter ist kein Grund mehr für Zahnlosigkeit
79	Professionelle Zahreinigung
80	Cranio-mandibuläre Dysfunktionen
81	Mit der „Krone“ wieder lachen können
82	Implantate: Wann? Wie? Wo? Wer?
83	Zahnfit schon ab Eins!
84	Die Qual der Wahl fürs Material
85	Parodontitis – eine unterschätzte Gefahr
86	Weckt Schnarchen das wilde Tier in Ihnen?
88	Wenn das Übel nicht an, sondern in der Wurzel steckt
89	Sauer macht lustig ... zerstört aber die Zähne
90	Schöne weiße Zahnwelt ...
91	Zahnspange – wann und wie? Ratgeber Kieferorthopädie
92	Zerstörerischer Rausch



Nachbestellungen unter www.zahnrat.de
 Folgen Sie uns auf Facebook www.facebook.com/zahnrat.de



Foto: ProDente e.V.

ZAHNÄRZTE SIND NÄHER DRAN AM PATIENTEN

Zahnärzte führten im Jahr 2016 24.000 Patientenberatungen durch – an der UPD wird Kritik laut

Ergänzend zu der unmittelbaren Beratung in der Praxis ist die kostenfreie Zahnärztliche Patientenberatung der Kassenzahnärztlichen Vereinigungen (KZVen) und (Landes-) Zahnärztekammern für Patienten eine der bundesweit wichtigsten Anlaufstellen bei allen Fragen in Sachen Zahngesundheit. Das geht aus dem 1. Jahresbericht zur wissenschaftlichen Evaluation dieses Beratungsangebots hervor, der vor kurzem von KZBV und BZÄK unter fachlicher Begleitung des Instituts der Deutschen Zahnärzte (IDZ) veröffentlicht wurde. Demnach konnte in knapp 90 Prozent der Fälle das Anliegen von Patienten gelöst oder an die zuständigen

Kammern oder KZVen für die abschließende Bearbeitung vermittelt werden. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 2016 – bei einem bundesweiten Gesamtaufkommen von 114 Millionen Behandlungen in allen zahnärztlichen Leistungsbereichen – 24.000 Beratungen geleistet, davon 478 in Sachsen-Anhalt.

„Dass es bei Millionen von Behandlungen im Jahr und dem komplexen Versorgungssystem auch zu Nachfragen oder Beschwerden kommt, lässt sich leider nicht völlig vermeiden. Die Zahnärztlichen Beratungsstellen bieten den Patienten in ganz Deutschland eine wichtige Möglichkeit, ihre individuellen Anliegen zu klären. In den Beratungsstellen nehmen wir jeden Patienten und sein Anliegen ernst und arbeiten an einer sachgerechten Lösung. Unser Ziel ist es, die zahnärztliche Versorgung so patientenfreundlich wie möglich zu gestalten“, erklärte Prof. Dr. Dietmar Oesterreich, Vizepräsident der BZÄK. Kein anderes Beratungsangebot vermöge es so gut, Behandler und Patient zeitnah zusammenzubringen und zwischen den Beteiligten lösungsorientiert zu vermitteln, ergänzte Dr. Wolfgang Eßer, Vorsitzender des Vorstandes der KZBV. Er betonte, dass jede Anfrage ernst genommen werde und das Patientenanliegen in rund 90 Prozent der Vorgänge einer Lösung zugeführt werde. ▶

Beinahe zeitgleich legte auch die Unabhängige Patientenberatung (UPD) ihren Jahresbericht für 2016 vor, also für das erste Jahr unter neuer Betreiberschaft durch den Gesundheitsdienstleister Sanvartis. Demnach wurde die zahnmedizinische Beratung der UPD im vergangenen Jahr 1.897 Mal von Ratsuchenden in Anspruch genommen (insgesamt gab es 93.827 fallabschließende Beratungen, zu 90 Prozent telefonisch). Der Großteil der Patienten hatte auch bei der UPD Fragen zu Zahnersatz (622 Fälle) und Implantaten (300 Fälle). Dazu kommen weitere 2.285 juristische Beratungen im zahnärztlichen Themenbereich. Hier standen Verdacht auf Behandlungsfehler (658 Fälle), Patientenrechte und Berufspflichten (593 Fälle) sowie Leistungsansprüche gegenüber Kostenträgern (338 Fälle) im Vordergrund. In ihrem Bericht kritisiert die UPD die „Überlagerung der ohnehin komplexen medizinischen Zusammenhänge durch zusätzliche finanzielle Aspekte“, was zu einer „Informations-Asymmetrie zwischen Arzt und Patient“ führe. Erschwert werde die gemeinsame Entscheidungsfindung von Patient und Zahnarzt zusätzlich dadurch, dass die Gespräche und die Aufklärung zum weiteren Vorgehen und zu Alternativen während der Behandlung stattfänden, was vom Patienten häufig als sehr unangenehm empfunden werde, so die UPD. Sie empfiehlt Zahnärzten daher, bei der Beratung mehr auf Vor- und Nachteile verschiedener Therapien einzugehen und besser über kostenfreie Alternativen zu beraten.

KRITIK VOM ALTEN BETREIBER

Kritik am Bericht der Sanvartis-UPD kam vom Verbund unabhängige Patientenberatung e.V., selbst bis Ende 2015 einer der Gesellschafter der UPD. Mit einem um 55 Prozent gestiegenen Budget beschäftigte die neue UPD weniger und geringer qualifizierte MitarbeiterInnen als die bisherige UPD. Die Anzahl akademisch qualifizierter BeraterInnen liegt bei der neuen UPD bei 41 Prozent, bei der alten UPD hatten alle BeraterInnen eine akademische Ausbildung, hieß es. Außerdem kritisierte der Verbund, dass die neue UPD trotz des deutlich gestiegenen Budgets nur 16,6 Prozent mehr Beratungen durchgeführt habe als 2015 unter den alten Betreibern. Zudem sei die persönliche Beratung dramatisch von bisher 14 Prozent auf 3,7 Prozent zurückgegangen (in Zahlen von 11.295 auf etwa 3.470). Es sei kaum vorstellbar, dass innerhalb eines Jahres so viel weniger Ratsuchende persönliche Beratung wünschten, eher sei das auf ein verändertes Angebot mit vorrangiger Call-Center-Beratung zurückzuführen.

BZÄK und KZBV unterlassen jegliche direkte Kritik am Angebot der UPD – und lassen stattdessen die eigenen eindrucksvollen Zahlen für sich sprechen. Fakt ist: Im zahnärztlichen Beratungsnetzwerk arbeiten Zahnärzte und Mitarbeiter der Verwaltung frei von Weisungen Dritter und frei von wirt-

schaftlichen Interessen, sondern verstehen sich als Interessenvertreter der Patienten. Patienten können sich schon im Vorfeld einer Behandlung über die am besten geeignete Versorgung informieren, etwa durch das Zweitmeinungsmodell bei einer geplanten Zahnersatz-Behandlung. Die kostenfreie Beratung ist aus Sicht von BZÄK und KZBV fachlich und sozial kompetent, verständlich und transparent. Damit das so bleibt, werden die Ergebnisse der zahnärztlichen Patientenberatung seit verganginem Jahr erfasst und wissenschaftlich ausgewertet. Damit wollen die Körperschaften ihr Serviceangebot kontinuierlich weiterentwickeln und verbessern.



20 JAHRE PATIENTENBERATUNG

Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt startete ihre Patientenberatung am 1. Februar 1997. Mittlerweile gibt es zwischen Arendsee und Zeitz fünf Beratungsstellen (Magdeburg, Halle, Dessau, Stendal und Halberstadt), die einmal monatlich besetzt werden, dazu Beratung per E-Mail und Telefon.

In den vergangenen 20 Jahren sind über 10.000 Patienten beraten worden. Knapp die Hälfte der Gespräche drehte sich um die Themen Zahnersatz und Implantate. Die Patienten waren zufrieden – 90 Prozent würden die Beratung weiterempfehlen.

Ein weiteres Kommunikations- und Hilfsangebot an die Patienten in Sachsen-Anhalt ist die Zweitmeinungsberatung von KZV und Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt, die telefonisch berät und ggf. auf gutachterlich tätige Vertragszahnärzte oder bei Rechtsfragen an die Verbraucherzentrale verweist. Helfen Patientenberatung und Zweitmeinung nicht weiter, werden seit 1993 die Mitglieder des Schlichtungsausschusses der ZÄK tätig. Wer Fragen zur privaten Gebührenordnung hat, kann sich außerdem an das GOZ-Telefon der Kammer wenden.

ZUCKERKONSUM VERURSACHT ENORME KOSTEN

Studie der Uni Halle beziffert Kosten allein
 in Deutschland auf 17,2 Milliarden Euro

Halle (Saale) (PM/EB). Die Menschen essen weltweit deutlich zu viel Zucker. Das hat negative Folgen für ihre Zähne und für ihren Geldbeutel: Global belaufen sich die Zahnbehandlungskosten auf jährlich rund 128 Milliarden Euro. Allein in Deutschland sind es 17,2 Milliarden Euro pro Jahr. Das sind die Ergebnisse einer gemeinsamen Studie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) und der Biotechnology Research and Information Network AG (BRAIN AG), die im renommierten „International Journal of Dental Research“ veröffentlicht wurde. Für ihre Arbeit werteten die Forscher repräsentative Daten zum Vorkommen von Karies, Zahnfleischentzündungen (Parodontitis) und Zahnverlust, entsprechende Behandlungskosten und Krankheitslasten sowie Daten zum Zuckerverbrauch in 168 Ländern für das Jahr 2010 aus. Auf Basis dieser Daten errechneten sie den Anteil an den Gesamtkosten durch übermäßigen Zucker-

konsum. Neben weißem Haushaltszucker schlossen die Forscher in die Analyse zudem versteckte Zucker ein, die in vielen verarbeiteten Produkten, wie Getränken, Ketchup, Speiseeis, Tiefkühlkost oder Backwaren enthalten sind.

„Die Daten zeigen einen eindeutigen Zusammenhang zwischen dem Konsum von Zucker und dem Vorkommen von Karies, Parodontitis und als Folge Zahnverlust“, so Studienerstautor Dr. Toni Meier vom Institut für Agrar- und Ernährungswissenschaften der MLU. „Pro Mehrverzehr von 25 Gramm Zucker pro Person und Tag – was ungefähr acht Zuckerkwürfeln oder einem Glas gesüßter Limonade entspricht – steigen die Zahnbehandlungskosten in Ländern mit hohen Einkommen im Durchschnitt um 75 Euro pro Person und Jahr an.“ In Deutschland werden täglich im Durchschnitt zwischen 90 und 110 Gramm Zucker pro Kopf verbraucht. Die Behandlungskosten belaufen sich auf jährlich 210 Euro pro Person. Damit liegt Deutschland in der Gruppe der Länder mit den höchsten Behandlungskosten pro Kopf und Jahr. Dazu gehören ebenfalls die Schweiz (300 Euro), Dänemark (178 Euro) und die USA (138 Euro bzw. 185 US-Dollar). Würde die Zielvorgabe der Weltgesundheitsorganisation von 50 Gramm Zucker pro Person und Tag erreicht, entspräche dies auf Bundesebene einem jährlichen Einsparungspotential von circa zwölf Milliarden Euro. Sich zuckerarm zu ernähren, werde aber immer schwieriger, da nahezu alle verarbeiteten Produkte im Supermarkt große Mengen an zugesetztem Zucker enthalten.

344 MILLIARDEN EURO FÜR DIE GESUNDHEIT

Wiesbaden (PM/EB). Im Jahr 2015 betragen die Gesundheitsausgaben in Deutschland 344 Milliarden Euro. Das waren 4.213 Euro je Einwohner. Mit 172,3 Milliarden Euro wurde die Hälfte der Ausgaben in ambulanten Einrichtungen, darunter 77,3 Milliarden Euro in Arzt- und Zahnarztpraxen und 46,3 Milliarden Euro in Apotheken, getätigt. Die Ausgaben der stationären und teilstationären Einrichtungen summierten sich auf 128,7 Milliarden Euro. Am meisten kosteten hier mit 89,5 Milliarden Euro die Krankenhäuser. Finanziert wurden die Gesundheitsausgaben vor allem von den gesetzlichen Krankenkassen. Sie trugen 200,0 Milliarden Euro oder 58,1 Prozent der Gesamtkosten. Die privaten Haushalte mussten – zum Beispiel für Medikamente oder Zuzahlungen – 46,1 Milliarden Euro aufbringen.

Ausgaben für die Gesundheit

Im Jahr 2015 in Deutschland insgesamt: 344,2 Milliarden Euro

Wer zahlt?



Wofür?

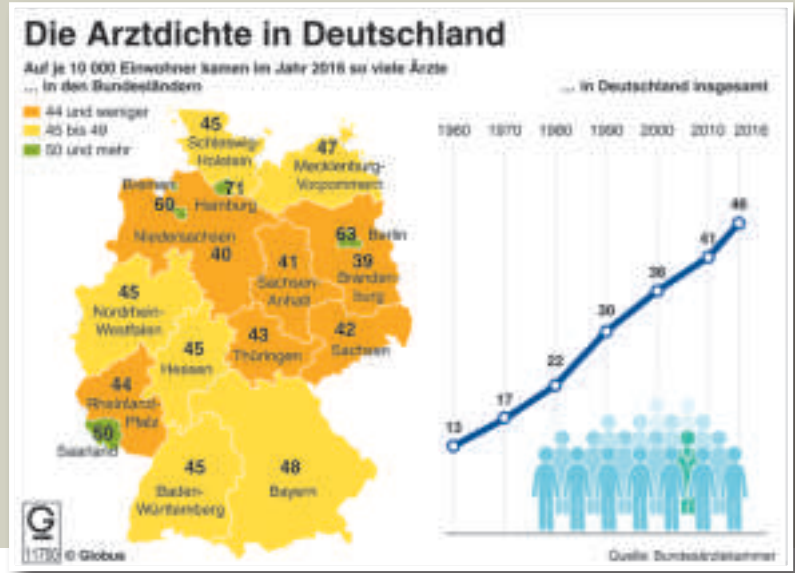


Quelle: Statistisches Bundesamt (2016) *rundgebildet, Differenz. *ohne Erwerbstätige

© QM/see 11/15

IMMER MEHR ÄRZTE – ABER UNGLEICH VERTEILT

Berlin (PM/EB). In Deutschland praktizieren immer mehr Ärzte: Wie aus Zahlen der Bundesärztekammer hervorgeht, ist die Zahl der berufstätigen Mediziner von 92.806 im Jahr 1960 auf 378.607 im vergangenen Jahr gestiegen. Die Arztdichte, gemessen an der durchschnittlichen Zahl der Ärzte je 10.000 Einwohner, hat sich deutlich verbessert, diese sind aber schlecht verteilt. Während Ballungsgebiete oder für Ärzte attraktive Regionen mit Ärzten überversorgt sind, fehlen vor allem in ländlichen Regionen Ost- und Mitteldeutschlands Allgemeinmediziner.



WELTZAHNÄRZTEVERBAND BESCHLIESST STRATEGIEPAPIER

Madrid (PM/EB). Der Jahreskongress des Weltverbands der Zahnärzte, der World Dental Federation (FDI), hat auf ihrer Tagung vom 24. August bis 1. September in Madrid ihren Strategieplan für 2018 bis 2021 verabschiedet. Darin spielen die Aspekte weltweite Flucht und Migration eine zentrale Rolle, dazu kommen neun politische Stellungnahmen. Als Reaktion auf die Abschlusserklärung der G20-Staaten in Hamburg mit dem Tenor „Gesundheit global gestalten“,



Dr. Peter Engel

in der der weltweite Abbau von Ungleichheiten im Bereich der Gesundheit gefordert wurde, sieht der Weltzahnärzteverband sich in der Pflicht, auch seitens der Zahnmedizin Maßnahmen zu ergreifen, die weltweit mehr gesundheitliche Chancengleichheit erwirken sollen. So soll zum Beispiel kein zahnärztliches Hilfspersonal aus Drittstaaten abgeworben werden,

um qualifizierte Berufe genau dort zu belassen, wo medizinische Hilfe besonders nötig ist. Zudem sollen strategische Unterstützungsmaßnahmen initiiert werden, um die Gesundheitsversorgung in Entwicklungsländern zu verbessern. Und auch die Versorgung bei (Mund-)Gesundheitsproblemen von Geflüchteten muss besser geregelt werden. „Den strategischen Plan des Weltzahnärzteverbands begrüßt die Zahnärzteschaft Deutschlands ausdrücklich“, so der Präsident der Bundeszahnärztekammer, Dr. Peter Engel. Die BZÄK leitete die deutsche Delegation beim Jahreskongress der FDI.

JEDER 10. SACHSEN-ANHALTER IST SCHWERHÖRIG

Magdeburg (PM/EB). Jeder zehnte Sachsen-Anhalter ist laut AOK Sachsen-Anhalt schwerhörig. Wie die Kasse mit Bezug auf ihre Versichertendaten mitteilt, komme dazu noch eine Dunkelziffer durch nicht diagnostizierte Hörschädigungen. Unbehandelte Schwerhörigkeit könne dramatische Folgen haben – würden nicht mehr ausreichend akustische Signale aufgenommen, drohe das Gehirn zu verkümmern. Die Gefahr, an Demenz zu erkranken, vervielfache sich, so die AOK. Die frühzeitige Untersuchung von Schwerhörigkeit kann außerdem andere Erkrankungen im MKG-Bereich wie Tumore oder Blutungen feststellen, teilte die Kasse mit. Gleichzeitig sei der Umgang mit Schwerhörigen – auch in der Praxis – nicht einfach. Dabei sei zu beachten, dass Hörgeschädigte nicht zwangsläufig zu leise hören, sondern eher Probleme mit undeutlicher Sprache oder mehreren Geräuschen gleichzeitig haben.

19,5

Millionen Patienten wurden 2016 stationär im Krankenhaus behandelt. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, waren das 277.400 Behandlungsfälle oder 1,4 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Der Aufenthalt im Krankenhaus dauerte wie im Vorjahr durchschnittlich 7,3 Tage. (PM/EB)



Keine Angst mehr vor dem Zahnarzt: Die Kinder aus Eckartsberga dürfen mit ZA Klaus-Peter Jordan die Rolle tauschen. **Foto: privat**

MAL DEM ZAHNARZT IN DEN MUND SCHAUEN?

Gemeinschaftspraxis aus Eckartsberga engagiert sich erfolgreich für Prophylaxe bei Kita- und Grundschulkindern im Ort

Sie spielten schon Cowboy und Indianer, Blumenkinder oder auch Zahnmonster – das Team der Gemeinschaftspraxis Klaus-Peter Jordan und Dr. Alexander Weißbrich. Als Schneemänner werden sie beim nächsten Theaterstück auftreten – zwar nicht auf Brettern, die die Welt bedeuten, sondern im Kindergarten oder der Schulsporthalle von Eckartsberga, einer Kleinstadt im Burgenlandkreis an der Grenze zu Thü-

ringen. Seit Jahren schon hat die Praxis mit beiden Einrichtungen Patenschaftsverträge.

Begonnen hat das Engagement für Eckartsbergas Jüngste an einem Tag der offenen Tür mit Kindern aus dem Ort, nach dem es hieß, so etwas müsste öfter passieren. Als das älteste der drei Weißbrich-Kinder dann die 1. Klasse besuchte, wurde aus der Schule der Wunsch geäußert, sich mit den Mitschülern doch einmal die Praxis anschauen zu dürfen. „Nur schauen bringt nicht viel“, überlegte damals Zahntechnikerin Ilka Weißbrich, stellte ihr erstes Kinderprogramm zusammen und gemeinsam mit Praxis- und Laborteam auf die Beine. Weil jedes Kind beschäftigt werden sollte, ging es in fünf Gruppen durch die Praxis, wo in jedem Raum ein anderes Thema „behandelt“ wurde: Was passiert, wenn die Zähne nicht geputzt werden, wie entsteht Karies und warum Fissurenversiegelung dagegen helfen kann, wie werden Zahnfüllungen gelegt und wie die Zähne nach der KAI-Methode richtig geputzt. Im fünften Raum saß dann der Zahnarzt als Patient auf dem Stuhl und wurde von den Kindern – in Kittel und mit Handschuhen – „untersucht“. Jedes Thema wurde durch Mitmach-Aktionen und Spiele veranschaulicht – ▶

vom Schnüfflexperiment bei ungeputzten Zähnen über das Legen kleiner Füllungen an Modellen bis zum Brotbüchsen-spiel mit Naschereien, über die sich Bakterien besonders freuen ... Nach diesem ersten sehr gelungenen Projekttag in der Zahnarztpraxis entwickelte Ilka Weißbrich – Tochter beziehungsweise Ehefrau beider Praxisinhaber – ihr zahnmedizinisch-pädagogisches Konzept immer weiter, sodass Eckartsbergas Nachwuchs inzwischen vom Kindergarten eintritt bis zum Grundschulabschluss in jedem Lebensjahr Neues über die Zahn- und Mundgesundheit erfährt und stets voller interessanter Eindrücke und Erlebnisse nach Hause geht: die Zweitklässler nach ihrem Projekttag in der Zahntechnik, wo – wiederum in kleinen Gruppen – anschaulich über Aufgaben der Schneide-, der Eck- und der Seitenzähne sowie über das Wechselzahngewächs informiert und im letzten der fünf Räume der Schildkröte „Schildi“ von Zahntechnikmeisterin Sandra gezeigt wird, wie ein Modell entsteht. Speziell dafür wurde ein zehnmütiger Film gedreht. Buch und Regie: Ilka Weißbrich.

Die 3. Klasse ist an ihrem Projekttag erneut zu Besuch in der Zahnarztpraxis, wo den Kindern unter anderem viel über die Entwicklungsgeschichte der Zahnbürste, von einfachen Hölzern bis zur heutigen Hightech-Bürste, berichtet wird und jedes Putzgerät mit einer Lego-Figur aus der jeweiligen Zeit veranschaulicht wird. Nach Parcours-Stationen zu Zunge (mit Geschmackstest, Zungenbrechern und Zungen-Tattoos), Zahnpaste (früher und heute), Zahnfleisch- und Zahnwischenräumen (mit Flaschenbürste und Handkraftmessern zu Kraftverhältnissen im Mund) werden die Drittklässler spielerisch zu Zahnarzt Helfern. Dann wird ihnen zum Beispiel an einem nicht funktionstüchtigen, ausrangierten Gerät das Röntgen erläutert. Für die 4. Klasse dreht sich in der Zahntechnik alles um Spangen und Schienen, Zahnfarbe und Zahnbestandteile, Nerven und Spritzen sowie Erkrankungen der Zähne. An der fünften Station geht es bei den Großen um Unterschiede an Gebiss und Schädeln von Pflanzen-, Fleisch- und Allesfressern. Eigens auch für dieses Thema wurde ein kleiner Film mit der Handpuppe Lucie – geführt von Zahnarzt Klaus-Peter Jordan, der dabei wiederum sein Können als Bauchredner zeigen konnte – gedreht.

Nicht nur Zubehör und Anschauungsmaterial für die Projekt-tage der Grundschüler füllen inzwischen Kisten, auch die zahlreichen Requisiten für diverse Theateraufführungen rund um Mund und Zähne im evangelischen Kindergarten „Sterntaler“. Ilka Weißbrich hat immer neue Ideen für Lieder und Texte, die sie alle selbst schreibt. Vom Entwurf des Bühnenbildes über die Kostüme der Mitwirkenden bis zur Licht- und Tontechnik von Praxismanager Thomas Redlich – alles haus- oder besser – praxisgemacht. Das ganze Team ist auch dabei, wenn in der Schulsport-halle von Eckartsberga ▶



Dank ihrer Prävention haben die Kinder in Eckartsberga die besten Zähne im gesamten Landkreis: Praxismanager Thomas Redlich, ZA Klaus-Peter Jordan, Zahntechnikerin Ilka Weißbrich und ZA Dr. Alexander Weißbrich (v.l.n.r.). **Foto: Gudrun Oelze**



Zum Tag der Zahngesundheit kommt das gesamte Team in die Turnhalle der örtlichen Grundschule ...



... wo Zahnarzt Klaus-Peter Jordan auch sein Talent als Bauchredner zeigen kann. **Fotos: privat**

alljährlich der Tag der Zahngesundheit gefeiert wird. Auch in diesem September wird dann wieder mit den Kindern gesungen, gespielt und geraten. Für Texte und Melodien der Lieder, bei deren Aufführung sich Praxis- und Labormitarbeiter zu einem vielstimmigen Chor vereinen, textet und komponiert Zahnärztin Weißbrich jedes Jahr aufs Neue, probt mit dem Team, entwirft Spiele und Wissenstests – bei denen es natürlich immer um Zahn- und Mundgesundheit geht. Es dauert Monate, bis ein neues Projekt oder Programm steht, berichtet sie – und hat schon neue Ideen im Kopf. Zur Weihnachtszeit wird Ehemann Dr. Weißbrich wieder den Adventskalender im Kindergarten füllen, jeden Morgen als Nikolaus mit einem Jutesack in die Kita gehen, abwechselnd gefüllt mit zahngesunden Früchten und Süßigkeiten oder Spielzeug. Auch die Osterwerkstatt in der Kindertagesstätte gehört zum Prophylaxe-Programm dieser Zahnarztpraxis, ebenso wie die Sommerfeste in Kita und Schule.

ENGAGEMENT ZAHLT SICH AUS

Zahlt sich das alles aus? Immerhin ist die Praxis an acht halben Tagen im Jahr allein für die Projekttag und Aufführungen für Eckartsbergaer Kinder total „ausgebucht“ und dadurch für die Behandlung von Patienten geschlossen, ganz abgesehen von den Vorbereitungen, Proben und Kosten für Ausstattung, Sponsoring, gesundes Frühstück und diverse Mitgabe-Artikel. Nutzen und Erfolg des großen Engagements für die Kleinen im Ort manifestieren sich für die Zahnärzte in angstfreien kleinen Patienten und deren verbesserter Zahngesundheit, sagen beide Praxisinhaber. „Wir haben bei Kindern inzwischen deutlich weniger Füllungen zu legen und wenn doch, geschieht dies für alle Beteiligten wesentlich stressfreier“, berichtet Dr. Weißbrich und verweist stolz auf Statistiken des öffentlichen Zahngesundheitsdienstes im Burgenlandkreis, laut denen die KiTa in Eckartsberga die mit den gesündesten Kinderzähnen im ganzen Landkreis ist. „Und alle Kinder hier wollen Zahnarzt werden“, ergänzt schmunzelnd Ehefrau Ilka. oe



Regelmäßig besuchen Kita- und Grundschul Kinder aus Eckartsberga bei Projekttagen die Gemeinschaftspraxis.



Ob Video, Theaterstück oder Projekttag: Ilka Weißbrich (l.) sprüht vor kreativen Ideen. **Fotos: privat**



KONTAKT

Noch Fragen zu den Prophylaxe-Aktionen der Zahnarztpraxis Eckartsberga? Die Praxis ist erreichbar unter **Tel. 03 44 67 40 77 07** oder unter **www.zahnarztpraxis-eckartsberga.de**

FEHLER, DIE SIE VERMEIDEN KÖNNEN

Lehrreiches und übersichtliches Buch zur Praxisorganisation erschienen

Vielleicht kennen Sie das auch – Sie sind mit Ihren zahnärztlichen Leistungen eigentlich zufrieden, verspüren aber Mängel in der Praxisorganisation? Diesem Problem widmet sich vorliegendes Buch in beeindruckender Weise. Den Autoren ist es gelungen, auf 120 Seiten knapp und verständlich das zu vermitteln, was im Studium vermisst wird, die Vorbereitung auf die unternehmerische Tätigkeit. Begonnen mit zwei Sprechzimmern über einen zahnärztlichen Großbetrieb bis hin zu einer überschaubaren Dimension, die ein selbst erprobtes Gleichgewicht zwischen zahnärztlicher und organisatorischer Arbeit hält, berichtet das Ehepaar Kaul über die täglichen Fallstricke. Die Auswertung der „Fehler, die wir schon für Sie gemacht haben“, wirkt außerordentlich charmant und in unseren perfektionierten Zeiten kann man für derartige Eingeständnisse dankbar sein.

In klar strukturierten Kapiteln geht man den täglichen Problemen gnadenlos an den Kragen. Es werden Wege gezeigt, wie man mit Bauchgefühl beginnend, durch Konsequenz zu tieferen Einsichten der Problemlösung kommt. Eingangs widmet man sich dem Umgang mit den Mitarbeitern, der Arbeitszeitorganisation, dem Vertragsrecht, Urlaub, der Arbeitskleidung und dem äußeren und inneren Erscheinungsbild. Ein weiterer Großteil behandelt die Außenwirkung der Zahnarztpraxis mit den typischen Problemzonen: Empfang, Sauberkeit, innere Organisation, Computer und Internet und Marketing. Weiterhin werden viele wichtige Hinweise erteilt zur Einstellung von Mitarbeitern, Überprüfung derer Fähigkeiten und Methoden zur weiteren Heranbildung eines verlässlichen Partners im Betrieb.

Wenn Sie sich nun zurücklehnen und denken, mit diesem Buch den Stein der Weisen in Ihrer Faust zu wissen, müssen wir Sie warnen. Es zieht sich wie ein roter Faden durch das Buch, dass Sie für die Einführung und Kontrolle aller Regeln selbst verantwortlich sind. Wie man sich diese Arbeit erleichtert, auch durch die Hilfe einer (selbst ausgebildeten) Praxismanagerin, wird dennoch verraten.



Das Buch ist angenehm zu lesen, flüssig und einleuchtend, ohne belehrend zu wirken. Fröhlich wirkt die ausschließliche Verwendung des generischen Femininums. Handwerklich ist das Buch gut gemacht, hart gebunden, gutes Papier, haptisch angenehm. Es hat die Hände einer begabten Grafikerin durchlaufen, der Text ist gut verteilt, und trotz alleiniger Zweifarbigkeit in Schwarz und Rosa interessant und minimalistisch perfekt verteilt.

In eigener Sache:

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, auch in den „Zahnärztlichen Nachrichten“ vollzieht sich ein Generationswechsel und wir wurden gebeten, uns in das Ressort Buchbesprechung einzubringen. Wir wollen die Bücher mit dem Sinn niedergelassener Zahnärzte lesen und Ihnen gern über unsere Eindrücke berichten. Das Rezensieren haben wir nie erlernt und sehen uns dazu auch nicht ermächtigt. Deshalb bitten wir Sie, uns in obigem Sinne zu verstehen.

// Steffi Feller und Dr. Edward Syska-Feller, Halle (Saale)



LESEN

Alexander Kaul. **Kann das mal einer machen?!**
 Quintessenz Publishing Deutschland, 1. Auflage 2017,
 ISBN 978-3-86867-359-3, Hardcover, 128 S., 14 Abb.,
 24,90 Euro

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR ZAHNÄRZTE

Oktober bis Dezember 2017

UNTERNEHMERSCHULUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG

Kurs-Nr.: ZA 2017-041 // ● 7 Punkte

in Magdeburg am 14.10.2017 von 9 bis 15 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg

Kursgebühr: 95 Euro

PRAXISABGABESEMINAR BERUFSEINSTEIGERSEMINAR – VORBEREITUNG AUF DIE NIEDERLASSUNG

Kurs-Nr.: ZA 2017-042 // ● 4 Punkte

Kurs-Nr.: ZA 2017-043 // ● 4 Punkte

in Magdeburg am 18.10.2017 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referenten: ZA Ralph Buchholz, Burg
Christina Glaser, Magdeburg
RA Torsten Hallmann, Magdeburg

Kursgebühr: je 55 Euro

DIE STÖRUNG DER BLUTGERINNUNG BEI PATIENTEN IM ZAHNÄRZTLICHEN PRAXISALLTAG

Kurs-Nr.: ZA 2017-044 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 20.10.2017 von 14 bis 19 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Dr. Dr. Christine Schwerin, Brandenburg a.d.H.

Kursgebühr: 160 Euro

SENIORENZAHNMEDIZIN – VON A WIE ALTER ÜBER I WIE IMPLANTATE BIS Z WIE ZÄHNE – SIND MEIN PRAXIS- TEAM UND ICH FIT FÜR DIE SENIOREN MEINER PRAXIS?

Kurs-Nr.: ZA 2017-045 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 21.10.2017 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referenten: Prof. Dr. med. dent. habil. Ina Nitschke, Zürich
Dr. Nicole Primas, Magdeburg

Kursgebühr: 260 Euro

BESCHWERDEMANAGEMENT MIT KLARHEIT UND GUTER STIMMUNG – LANGFRISTIGE BEZIEHUNGEN MIT PATIENTEN GESTALTEN

Kurs-Nr.: ZA 2017-053 // ● 8 Punkte (Teamkurs)

in Magdeburg am 21.10.2017 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referent: Alberto Ojeda, Berlin

Kursgebühr: ZA 250 Euro / ZFA 190 Euro

EIN PARODONTOLOGIE-KONZEPT FÜR DIE EIGENE ALLGEMEINZAHNÄRZTLICHE PRAXIS

Kurs-Nr.: ZA 2017-046 // ● 7 Punkte

in Halle (Saale) am 25.10.2017 von 14 bis 19 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referent: Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Holger Jentsch, Leipzig

Kursgebühr: 190 Euro

BEHANDLUNG VON RISIKOPATIENTEN IN DER ZAHNÄRZTLICHEN PRAXIS – WAS GIBT ES „NEUES“ UND WAS MÜSSEN WIR BEACHTEN?

Kurs-Nr.: ZA 2017-039 // ● 4 Punkte (Teamkurs)

in Magdeburg am 03.11.2017 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referent: Univ.-Prof. Dr. Dr. Ralf Smeets, Hamburg

Kursgebühr: ZA 150 Euro / ZFA 110 Euro

NOTFALLSEMINAR FÜR DAS PRAXISTEAM (MIT PRAKTISCHEN ÜBUNGEN)

Kurs-Nr.: ZA 2017-047 // ● **8 Punkte (Teamkurs)**
in Halle (Saale) am 04.11.2017 von 9 bis 14.30 Uhr im Simulationszentrum der UKH im Dorothea-Erxleben-Lernzentrum, Magdeburger Straße 12

Referenten: Prof. Dr. Dr. Alexander W. Eckert, Halle (S.)
Dr. Mathias Rudzki, Halle (S.)
Dr. med. Matthias Lautner, Halle (S.)

Kursgebühr: ZA 130 Euro / ZFA 95 Euro / Team 200 Euro
(1 ZA 100 Euro / 1 ZFA 100 Euro)

KIEFERORTHOPÄDISCHER ARBEITSKREIS IN SACHSEN-ANHALT: „SURGERY FIRST“ BIS „SURGERY LAST“ – PRINZIPIEN DER ORTHODONTISCHEN VOR- UND NACHBE- HANDLUNG

Kurs-Nr.: ZA 2017-051 // ● **8 Punkte**
in Halle (Saale) am 10.11.2017 von 9.30 bis 17.30 Uhr im Mercure Hotel Alba Halle-Leipzig, An der Mühle 1

Referent: Prof. Dr. Thomas Stamm, Münster
Kursgebühr: 100 Euro

CHIRURGISCHE PARODONTITISTHERAPIE IN DER NIEDERLASSUNG – PRAKTISCHER KURS

Kurs-Nr.: ZA 2017-048 // ● **9 Punkte**
in Magdeburg am 04.11.2017 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referent: Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Holger Jentsch, Leipzig
Kursgebühr: 260 Euro

AKTUALISIERUNG DER FACHKUNDE IM STRALENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZA 2017-052 // ● **9 Punkte**
in Halle (Saale) am 11.11.2017 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander W. Eckert, Halle (S.)
Kursgebühr: 150 Euro

DIGITALER WORKFLOW: GARANT ODER FLUCH FÜR EIN ERFOLGREICHES BACKWARD PLANNING

Kurs-Nr.: ZA 2017-049 // ● **4 Punkte**
in Magdeburg am 08.11.2017 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referent: Olaf van Iperen, Wachtberg-Villip
Kursgebühr: 160 Euro

NOTFALLSEMINAR FÜR DAS PRAXISTEAM (MIT PRAKTISCHEN ÜBUNGEN)

Kurs-Nr.: ZA 2017-054 // ● **8 Punkte (Teamkurs)**
in Magdeburg am 18.11.2017 von 9 bis 14.30 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referenten: Prof. Dr. Dr. Alexander W. Eckert, Halle (S.)
Dr. Jens Lindner, Halle (S.)
Dr. med. Matthias Lautner, Halle (S.)

Kursgebühr: ZA 130 Euro / ZFA 95 Euro / Team 200 Euro
(1 ZA 100 Euro / 1 ZFA 100 Euro)

GEWUSST WIE – GEFÄHRDUNGS- BEURTEILUNG IN DER ZAHNARZTPRAXIS

Kurs-Nr.: ZA 2017-050 // ● **5 Punkte (Teamkurs)**
in Halle (Saale) am 10.11.2017 von 15 bis 19 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg
Kursgebühr: 110 Euro

PERIOPROTHETISCHE BEHANDLUNGS- KONZEPTE FÜR DIE PRAXIS

Kurs-Nr.: ZA 2017-055 // ● **8 Punkte**
in Halle (Saale) am 25.11.2017 von 9 bis 17 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referenten: PD Dr. Dirk Ziebolz, M.Sc., Leipzig
Dr. Sven Rinke, Göttingen/Hanau

Kursgebühr: 280 Euro

PERIIMPLANTÄRE ERKRANKUNGEN ERKENNEN – BEHANDELN – VORBEUGEN (MIT HANDS-ON)

Kurs-Nr.: ZA 2017-056 // ● **14 Punkte**

in Magdeburg am 01.12.2017 von 14 bis 18 Uhr und am
02.12.2017 von 9 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der
ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referenten: PD Dr. Dirk Ziebolz, MSc, Leipzig,
Dr. Sven Rinke, Göttingen/Hanau

Kursgebühr: 430 Euro

WINTERSYMPOSIUM: DER FOKUS IM FOKUS – KLASSISCHE UND MODERNE ASPEKTE DER ZAHNMEDIZIN

Kurs-Nr.: ZA 2017-057 // ● **5 Punkte**

in Magdeburg am 02.12.2017 von 9 bis 14 Uhr im Universi-
tätsklinikum Magdeburg, Haus 28, Leipziger Str. 44

Referenten: Dr. Dr. Christian Zahl, Magdeburg
Dr. Juliane Höhme, Magdeburg
Dr. Stefan Scherg, Karlstadt
Dr. Bernd Mansel, Nordhausen
apl. Prof. Dr. Dr. Alexander W. Eckert, Halle (S.)

Kursgebühr: 39 Euro

ZAHNERHALTENDE THERAPIEOPTIONEN FÜR MOLAREN MIT FURKATIONSBEFALL – EIN PRAKTISCHER ARBEITSKURS

Kurs-Nr.: ZA 2017-058 // ● **9 Punkte**

in Magdeburg am 16.12.2017 von 9 bis 17 Uhr im Reichen-
bachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referent: OA PD Dr. Moritz Keschull, Bonn

Kursgebühr: 300 Euro

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

Oktober bis Dezember 2017

PROPHYLAXE UPDATE

Kurs-Nr.: ZFA 2017-054 // ●

in Magdeburg am 18.10.2017 von 14 bis 19 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Genoveva Schmid, Berlin

Kursgebühr: 135 Euro

EINFÜHRUNG IN DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG DER PROFESSIONELLEN ZAHNREINIGUNG

Kurs-Nr.: ZFA 2017-060 // ●

in Magdeburg am 25.10.2017 von 14 bis 18 Uhr und am 26.10.2017 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Genoveva Schmid, Berlin

Kursgebühr: 240 Euro

VON DATENKLAU BIS PATIENTENAKTE – DATENSCHUTZ IN DER ZAHNARZTPRAXIS

Kurs-Nr.: ZFA 2017-055 // ●

in Magdeburg am 20.10.2017 von 13.30 bis 17.30 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg

Kursgebühr: 75 Euro

VERBALE UND NONVERBALE STOLPERSTEINE IN DER ZAHNARZTPRAXIS – ERFOLGSFAKTOR KOMMUNIKATION

Kurs-Nr.: ZFA 2017-061 // ●

in Magdeburg am 27.10.2017 von 9 bis 14 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Karin Namianowski, Berlin

Kursgebühr: 180 Euro

PARODONTO-LOGISCH – ABRECHNUNG PARODONTOLOGISCHER LEISTUNGEN

Kurs-Nr.: ZFA 2017-058 // ●

in Halle (Saale) am 21.10.2017 von 9 bis 14 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referentin: Karoline-Christina Havers, Dortmund

Kursgebühr: 175 Euro

WER BIN ICH? WO WILL ICH HIN?

Kurs-Nr.: ZFA 2017-062 // ●

in Halle (Saale) am 03.11.2017 von 9 bis 16 Uhr und am 04.11.2017 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referentin: Kathleen Rose, Leipzig

Kursgebühr: 375 Euro

RADIOLOGIE UND STRAHLENSCHUTZ FÜR ZAHNMEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE – REFRESHERKURS ZUR AKTUALISIERUNG DER KENNTNISSE IM STRAHLENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZFA 2017-059 // ●

in Magdeburg am 21.10.2017 von 9 bis 13 Uhr im H+ Hotel Magdeburg, Hansapark 2

Referentin: Gerald König, Erfurt

Kursgebühr: 45 Euro

ENGLISCH AN EINEM TAG (STUFE 1)

Kurs-Nr.: ZFA 2017-057 // ● **Teamkurs**

in Magdeburg am 04.11.2017 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Regine Wagner, Hartha

Kursgebühr: 410 Euro (1 ZFA / 1 ZA) ▶

GOZ BASIS-INTENSIVSEMINAR

Kurs-Nr.: ZFA 2017-064 // ●

in Halle (Saale) am 10.11.2017 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referentin: Yvonne Lindner, Hundhaupten

Kursgebühr: 160 Euro

BEMA-ABRECHNUNG – UNSER TÄGLICH BROT

Kurs-Nr.: ZFA 2017-065 // ●

in Halle (Saale) am 11.11.2017 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referentin: Yvonne Lindner, Hundhaupten

Kursgebühr: 160 Euro

EINFÜHRUNG IN DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG DER PROFESSIONELLEN ZAHNREINIGUNG

Kurs-Nr.: ZFA 2017-066 // ●

in Magdeburg am 17.11.2017 von 14 bis 18 Uhr und am 18.11.2017 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Genoveva Schmid, Berlin

Kursgebühr: 240 Euro

SACHKENNTNISSE FÜR DIE AUFBEREITUNG VON MEDIZINPRODUKTEN

Kurs-Nr.: ZFA 2017-067 // ●

in Halle (Saale) am 24.11.2017 von 15 bis 19 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg

Kursgebühr: 75 Euro

ENGLISCH AN EINEM TAG (STUFE 2)

Kurs-Nr.: ZFA 2017-068 // ● **Teamkurs**

in Halle (Saale) am 25.11.2017 von 9 bis 17 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referentin: Regine Wagner, Hartha

Kursgebühr: 410 Euro (1 ZFA / 1 ZA)

DIE SÄULEN MODERNER PROPHYLAXE – VON A WIE ANFÄRBN BIS Z WIE ZIELORIENTIERTE PROPHYLAXE

Kurs-Nr.: ZFA 2017-069 // ●

in Magdeburg am 29.11.2017 von 14 bis 19 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Bianca Willems, Bendorf

Kursgebühr: 165 Euro

ZAHNMEDIZINISCHE KOOPERATION MIT ALTENHEIMEN

Kurs-Nr.: ZFA 2017-063 // ●

in Magdeburg am 29.11.2017 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Dr. Nicole Primas, Magdeburg

Kursgebühr: 125 Euro

ENDLICH RAUS AUS DEM PRODUKT-LABYRINTH: VON ZAHNPASTEN, MUNDSPÜLLÖSUNGEN UND CO.

Kurs-Nr.: ZFA 2017-070 // ●

in Magdeburg am 02.12.2017 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Sona Alkozei, Bruchhausen-Vilsen

Kursgebühr: 160 Euro





BITTE BEACHTEN SIE:

Die Kursbeschreibungen

finden Sie im Halbjahresprogramm des Erwin-Reichenbach-Fortbildungsinstituts der ZÄK S.-A., das im Juni und im Dezember versandt wird und im Internet auf der Homepage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt www.zaek-sa.de

Anmeldungen

sind schriftlich möglich unter Postfach 3951, 39014 Magdeburg, per Fax 0391 73939-20 oder per E-Mail hofmann@zahnaerztekammer-sah.de (Zahnärzte) bzw. bierwirth@zahnaerztekammer-sah.de (Praxismitarbeiterinnen) sowie auf der Homepage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt www.zaek-sa.de

Die Kursgebühren

sind nach Erhalt der Rechnung des jeweiligen Kurses zu überweisen. Bitte auf dem Einzahlungsbeleg Namen und Rechnungs-Nr. angeben.

Geschäftsbedingungen

Abmeldungen von einem Kurs bis vierzehn Tage vor Kursbeginn werden mit einer Stornierungsgebühr in Höhe von 15 Euro pro Person berechnet. Bei noch später eingehenden Abmeldungen muss die Kursgebühr in voller Höhe entrichtet werden. Die Kostenpflicht entfällt bei Stellung eines Ersatzteilnehmers.

Angekündigte Kurse können von Seiten der Zahnärztekammer bis zu zehn Tagen vor Beginn abgesagt werden. Ein Rechtsanspruch auf Kursdurchführung besteht nicht. Nota bene: Für Vorbereitungsassistenten ermäßigt sich die Kursgebühr – außer bei aufwändigen Arbeitskursen – um 50 Prozent.

Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte erteilt Frau Stephanie Hofmann, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20.

Programm für Praxismitarbeiterinnen: Frau Astrid Bierwirth, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20.

**Postanschrift: Postfach 3951, 39014 Magdeburg.
Programmänderungen vorbehalten.**

ANMELDEFORMULAR

Fortbildungsprogramm 2017 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

HIERMIT MELDE ICH MEINE TEILNAHME ZU FOLGENDEN KURSEN AN:

Name

Vorname

Geb.-Datum

PLZ / Wohnort

Telefon dienstlich

Rechnungsanschrift
(verbindlich)

Praxis

Privat

Berufliche Tätigkeit

Praxisanschrift

Kurs-Nr.

Ort

Datum

Thema

Euro

Überweisung

Einzug

Kontoinhaber

Bankinstitut/Ort:

IBAN

BIC

Ort / Datum

Unterschrift / Stempel



Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Postfach 3951, 39014 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. **Diese Anmeldung gilt nur für eine Person. Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!**



GESCHENKE AN GESCHÄFTS- FREUNDE

*Auch übernommene Pauschalsteuer
zählt als Geschenk*

Nicht nur Zähne sollen gepflegt werden, sondern auch Freundschaften. Was im Privaten gilt, lässt sich auch auf das Berufliche übertragen. Allerdings können da Geschenke für den schenkenden Zahnarzt teurer werden, als gedacht, da sie nur bis zu einem Wert von insgesamt 35 Euro pro Jahr und Empfänger als Betriebsausgabe abzugsfähig sind. Doch auch dem Beschenkten wird auf den Zahn gefühlt. Denn wer als Unternehmer von seinen Geschäftspartnern Geschenke erhält, muss diese als Betriebseinnahme versteuern. Da das natürlich nicht im Sinne des Schenkenden ist, kann dieser die pauschale Steuer i. H. v. 30 % übernehmen. Doch nun entschied der Bundesfinanzhof (BFH), dass die Übernahme dieser Pauschalsteuer als weiteres Geschenk gilt und nur dann als Betriebsausgabe abgezogen werden darf, wenn der Wert von Geschenk und Pauschalsteuer den Betrag von 35 Euro nicht übersteigt. Als Begründung wird die Bekämpfung des sogenannten Spesenunwesens angeführt, d.h. das Abzugsverbot soll verhindern, dass unangemessener Repräsentationsaufwand vom Steuerpflichtigen auf die Allgemeinheit abgewälzt wird. Wer sich das Ganze jedoch



Für alle Fragen rund um dieses Thema stehen Ihnen die Steuerberater der **ETL ADVITAX Dessau** gern beratend zur Seite.

StBin Simone Dieckow
Fachberaterin für Heilberufe
(IFU/ISM gGmbH)

einmal durchrechnet, dem wird schnell klar, dass das reine Geschenk nunmehr nur noch rund 26 Euro kosten darf. Jetzt bleibt nur zu hoffen, dass die Finanzverwaltung kulant bleibt und die Pauschalsteuer wie bislang nicht einbezieht. Fakt ist jedoch: Ist das Geschenk inklusive der Pauschalsteuer teurer als 35 Euro, entfällt der Betriebsausgabenabzug komplett und nicht nur der übersteigende Teil.

Hinweis:

Wählt ein Unternehmer die pauschale Besteuerung, muss er in dem betreffenden Jahr alle Geschenke an Geschäftsfreunde unabhängig von ihrem Wert pauschaliert besteuern. Eine Ausnahme gilt nur, sofern in Deutschland nicht steuerpflichtige Unternehmer beschenkt werden. Dann muss keine Pauschalversteuerung erfolgen.

Gern können Sie uns auf unserer Veranstaltung mit Stephan Kock „Hexenkessel Praxisalltag – keep it simple“ am 21.10.2017 persönlich kennenlernen. Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.advitax-dessau.de.

Spezialisierte Fachberatung auf den Punkt

Vertrauen Sie unserer mehr als 25-jährigen Erfahrung

AKTUELL · MODERN · KOMFORTABEL · NACHVOLLZIEHBAR

Wir bieten Ihnen eine umfangreiche steuerliche und betriebswirtschaftliche Fachberatung zu Themen, wie z.B.:

- Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung
- Praxiswertermittlung
- Investitions- und Expansionsplanung
- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse
- Praxischeck/Benchmark
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuerrücklagenberechnung
- Beratung zur finanziellen Lebensplanung

ETL | ADVITAX

Steuerberatung im Gesundheitswesen

Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt

ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH
Niederlassung Dessau-Roßlau

Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin
Albrechtstraße 101 · 06844 Dessau
Telefon: (0340) 5 41 18 13 · Fax: (0340) 5 41 18 88
advitax-dessau@etl.de · www.advitax-dessau.de
www.facebook.com/advitaxdessau

ETL | Qualitätskanzlei

NEUE DISSERTATIONEN

*Forschungsarbeiten an der
Hallenser Zahnklinik
aus dem Jahr 2016*

Die ZN stellen an dieser Stelle wieder Dissertationen vor, die an der Universitätszahnklinik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg erarbeitet und erfolgreich verteidigt worden sind. Damit soll sowohl ein Einblick in das wissenschaftliche Leben der Ausbildungsstätte für den zahnärztlichen Nachwuchs gegeben als auch die Anregung vermittelt werden, sich mit den Forschungsergebnissen zum Nutzen der Arbeit in der Zahnarztpraxis auseinanderzusetzen.

Daniel Seidel

Therapie von isolierten Orbitabodenfrakturen – 10-Jahres-ergebnisse und aktuelle Aspekte

Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doktor der Zahnmedizin (Dr. med. dent.), vorgelegt der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Datum der Verteidigung: 10.02.2016

Betreuer: apl. Prof. Dr. Dr. Alexander Eckert

Thesen:

1. In Folge eines traumabedingten Integritätsverlustes des Orbitabodens können schwerwiegende funktionelle (binokulares Sehen/Sensibilität) sowie ästhetische Störungen auftreten.
2. Die Dokumentation des Verletzungsausmaßes (Jaquiéry), der Mobilitätsstörung und Diplopiewahrnehmung (eigene Graduierung), die Exophthalmometrie (Hertl) sowie der Seitenvergleich zur gesunden Seite (Blickfeld- und Sensibilitätsquotient) helfen Behandlungsergebnisse relativ präzise und objektiv zu erfassen.
3. Ein ideales Rekonstruktionsmaterial ist bis dato nicht vorhanden.
4. Basierend auf der vorliegenden monozentrischen Untersuchung über einen zehnjährigen Beobachtungszeitraum können der PDS-Folie (kleinere Frakturen)



Wissenschaftliche Arbeiten sind wichtiger Bestandteil von Lehre und Forschung. Sie kommen auch praktizierenden Zahnärzten zugute. Foto: CC/pixabay

und dem präformierten Titan-Mesh (ausgedehntere Frakturen bis zur medialen Wand) gute funktionelle und ästhetische Ergebnisse bescheinigt werden.

5. Bei ausgedehnten und diskozierten Frakturen oder Muskeleinklemmung ist aufgrund einer fehlenden Spontanregeneration die operative Intervention und Rekonstruktion unerlässlich.
6. Bei Einhaltung der Indikationsgröße 1-2,5 cm² (Jaquiéry A I, A II) zeigte sich PDS-Folie zur Korrektur von Defekten des Orbitabodens gut geeignet.
7. Bei ausgedehnteren isolierten Orbitabodenfrakturen (Jaquiéry A III und IV) ist eine Rekonstruktion mittels präformierten konfektionierten Titan-Mesh mit überschaubarem Aufwand gut möglich.
8. Die Verwendung von Antralballonimplantaten zeigte bei geringeren Materialkosten ebenfalls gute klinische Resultate bei Defektgrößen von 2-4 cm² (Jaquiéry A II, A III). Damit nimmt er eine Zwischenstellung zwischen PDS-Folie und dem Titan-Mesh ein und wurde zunehmend abgelöst.
9. Die materialgruppenübergreifende große subjektive Patientenzufriedenheit spricht für einen grundsätzlich hohen Qualitätsstandard in der Therapie und Nachsorge von Orbitabodenfrakturen. Die subjektiven Patientenangaben korrelieren gut mit den o. g. Befunden (Okulomotorik etc.). ▶

Claudia Schmidt

Implantate im bestrahlten Kieferknochen: eine retrospektive monozentrische Studie und systematische Literaturübersicht

Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doktor der Zahnmedizin (Dr. med. dent.), vorgelegt der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Datum der Verteidigung: 17.10.2016

Betreuer: apl. Prof. Dr. Dr. Alexander Eckert

Thesen:

1. Implantate haben sich zum Goldstandard der modernen Zahnmedizin etabliert. Kontrovers diskutiert wird eine Insertion im bestrahlten Kiefer. Kernstück dieser Arbeit war die Untersuchung der Daten von 34 Patienten mit 150 enossalen Implantaten und zum anderen der Vergleich mit der internationalen Literatur. Die Aussagefähigkeit einer Studie ist mit zunehmender Patienten- bzw. Implantanzahl und Nachbeobachtungszeit am höchsten.
2. Das Risiko des Implantatverlustes ist bei Patienten mit Kopf-Halstumoren und erfolgter Radiotherapie höher als bei gesunden Menschen und verstärkt sich bei persistierendem Alkohol- und Nikotinkonsum.
3. Ein abzuwartendes Zeitintervall zwischen Ende der Radiotherapie und Implantation von mehr als 12 Monaten hat keinen positiven Effekt auf die Implantatprognose.
4. Postimplantär bestrahlte Patienten haben ein erhöhtes Risiko, ein Implantat zu verlieren.
5. Die Knochenqualität im Implantationsgebiet ist ein entscheidendes Kriterium für den Erfolg einer Implantation.
6. Die Lokalisation der Implantate im Ober- oder Unterkiefer ist für das Implantatüberleben nicht entscheidend.
7. Bone Level Implantate mit einer SLActive Oberflächenmodifizierung begünstigen eine gute Implantatoseointegration. Implantate mit einem Durchmesser $\geq 4,1$ mm haben eine bessere Prognose als dünnere Implantate.
8. Das Risiko des Implantatverlustes ist bei Patienten mit einer Radiotherapie im ersten Jahr nach Implantation am höchsten und relativiert sich in den Folgejahren. Die Hauptursachen für einen sekundären Implantatverlust nach dem ersten Jahr sind die Ausbildung eines Tumorrezidives und einer Periimplantitis.
9. Ein positiver Effekt der hyperbaren Sauerstofftherapie ist zweifelhaft.
10. Die rein implantatgetragene prothetische Versorgung innerhalb des ersten Jahres nach Implantation zeigt die besten Erfolgsraten. Festsitzende und verblockte Restaurationen sind nicht verblockten Konstruktionen vorzuziehen.



DEXIS PLATINUM

EINZIGARTIG UND EINFACH

Einmaliges Positionierungs-
und Indikationssystem
speziell für DEXIS® kreiert

**Kinderleichte und
unkomplizierte Anwendung**

Halterbesteck für jede Diagnostik:
Von Endo- bis hin zu Bissflügel-
aufnahmen



**Damit nur
Ihr Lächeln
strahlt.**

POSITIONS-STABILITÄT UND MIKROSPALT IM FOKUS

Dentale Implantologie: Implantat-Abutment-Verbindung

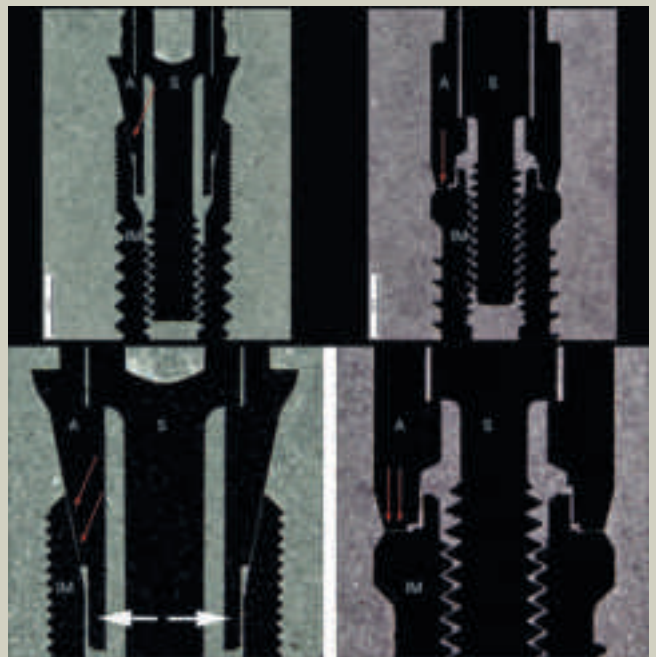
In zweiteiligen Implantaten ist die Implantat-Abutment-Verbindung als Anschlag- oder Konusverbindung gestaltet, welche die Höhensicherung des Abutments definiert. Die Verdrehsicherung (Rotationssicherung) des Abutments variiert zwischen drei geometrischen Designs (Polygonal, Polygonprofil, Nut-Nocken-Design). Bei De- und Remontage prothetischer Komponenten zeigen sich z. T. deutliche Positionsabweichungen, welche die weiteren prothetischen Schritte beeinflussen. Die Implantat-Abutment-Verbindung zeigt unabhängig von ihrem Design eine Mikrobeweglichkeit des Abutments und es besteht immer ein Mikropalt zwischen Implantat und Abutment, der in Abhängigkeit von der Belastung variiert. Als Folge können Abriebpartikel im Implantatinneren auftreten. Neben der Besiedlung von Bakterien im Implantatinneren wird neuerdings auch die Freisetzung von Ionen und Partikeln aus der Implantat-Abutment-Verbindung diskutiert. Es bleibt bis heute allerdings ungeklärt, ob diese einen Einfluss auf das Hart- und Weichgewebe, beispielsweise im Rahmen der Periimplantitis, ausüben.

Implantat-Abutment-Verbindungen

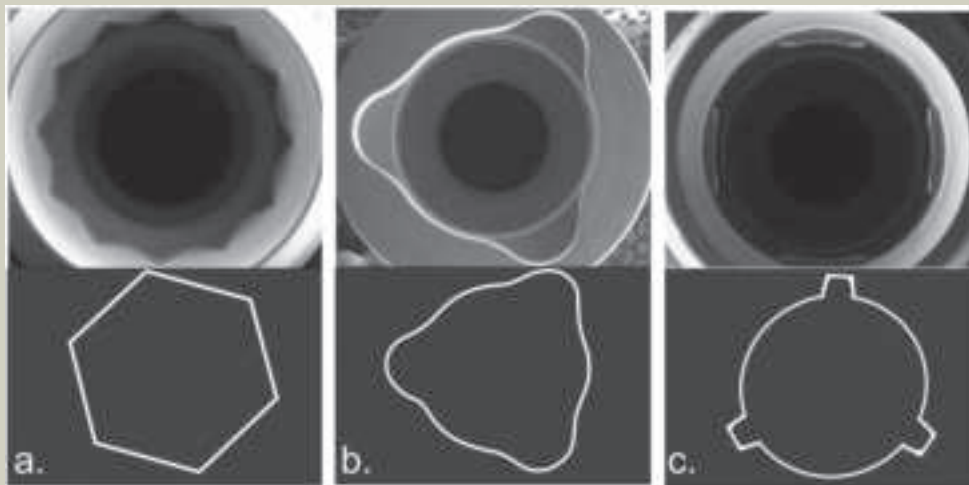
Dem implantologisch tätigen Zahnarzt oder Oralchirurgen stehen heute sowohl ein- als auch zweiteilige Implantatsysteme in steigender Anzahl zur Verfügung. Bei den häufig verwendeten zweiteiligen Implantatsystemen unterscheidet man einen Implantatkörper, welcher in den Knochen inseriert wird, von einem Implantataufbau (Abutment), der durch eine Abutmentschraube fixiert wird. Auf diesem Abutment lässt sich die Suprakonstruktion befestigen (zementiert bzw. verschraubt). Die Positionierung des Abutments im Implantat erfolgt im dreidimensionalen Raum, dies bedeutet, dass das Abutment in vertikaler (Höhensicherung) und horizontaler (Verdrehsicherung) Richtung sowie in Angulation gesichert platziert werden sollte. Die Höhensicherung des Abutments erfolgt auf einer Kon-

taktfläche zwischen Implantat und Abutment, je nachdem wie diese Kontaktfläche anguliert ist, wird grundsätzlich eine horizontale Anschlag- von einer Konusverbindung unterschieden (Abb. 1). Die Verdrehsicherung (Rotationssicherung) des Abutments variiert je nach Implantatsystem in ihrem geometrischen Design und wird auch als Positionierungsindex bezeichnet (Abb. 2) [Binon 2000]. Fast alle auf dem Markt erhältlichen zweiteiligen Implantatsysteme weisen eine der drei geometrischen Formen der Rotationssicherung auf: (a) Polygonal (b) Polygonprofil oder (c) Nut-Nocken Design (Abb. 2) [Binon 2000, Nelson 2013].

In den 1960er-Jahren wurde mit dem Brånemark-Implantat das erste dentale Implantat mit einer horizontalen Anschlagverbindung (butt-joint) und einem außerhalb des Implantatkörpers liegenden sechskantigen Positionierungsindex (externes Hexagon) eingeführt [Brånemark et al. 1977]. Zahlreiche Untersuchungen zeigen auf, dass bei Implantaten mit externem Sechskant ein erhöhtes Risiko ►



Zweiteilige Implantatsysteme. Längsschnitt durch die Implantat-Abutment-Verbindung zweiteiliger Implantatsysteme: Horizontale Konusverbindung (links) und Anschlagverbindung (rechts). Die Rotationssicherung (weiße Pfeile) liegt hier innerhalb des Implantatkörpers (intern), liegt die Rotationssicherung (rechtes Bild, weiße Pfeile) außerhalb des Implantatkörpers, so besteht eine externe Verbindung. Die Kontaktflächen zwischen Implantat und Abutment dienen der Höhensicherung des Abutments (jeweils rote Pfeile). IM = Implantat, A = Abutment, S = Abutmentschraube (Abb. 1).



Rotations-sicherung. Darstellung der Verdrehsicherung (Rotations-sicherung) der Implantat-Abutment-Verbindung. Diese wird auch als Positionierungsindex bezeichnet. Die häufig verwendeten drei geometrischen Formen sind Polygonal (a) Polygonprofil (b) und Nut-Nocken Design (c) (Abb. 2).

für Lockerungen oder Frakturen der Abutmentschraube als mechanische Komplikationen besteht [Adell et al. 1990]. In den 1980er-Jahren wurde mit dem sog. ITI-Implantat erstmalig eine konische Implantat-Abutment-Verbindung eingeführt, diese besaß initial keinen Positionierungsindex; 1999 wurde in der Form eines Achtkant (Oktagon) ein Positionierungsindex eingeführt [Sutter et al. 1993].

Positionsstabilität

Während der prothetischen Zwischenschritte bis zur Eingliederung der Suprastruktur ist ein vielfaches Lösen und Repositionieren von Implantatkomponenten notwendig. Positionsänderungen der Implantatkomponenten oder des Abutments können zu Fehlpassungen der definitiven Restauration führen [Semper et al. 2010b].

Rotations-sicherung

Aktuelle In-vitro-Untersuchungen verschiedener handelsüblicher Implantatsysteme zeigten mögliche Positionsänderungen des Abutments unterschiedlichen Ausmaßes nach wiederholter Remontage [Semper et al. 2010a, Semper-Hogg et al. 2013, Semper-Hogg et al. 2015]. Die Rotationsmöglichkeit heute erhältlicher Implantatsysteme entsprach in der Mehrzahl der bereits 1996 ermittelten Werte für das externe hexagonale Positionierungsindexdesign (4°) (Brånemark-Implantat) oder wies sogar gesteigerte Positionsabweichungen (> 7°) auf [Binon 1996]. Analytische Studien zur Rotationsfreiheit des Abutments beschreiben neben verschiedenen beeinflussenden Parametern für unterschiedliche Designs eine Abhängigkeit der Rotationsfreiheit von dem möglichen Spiel der Verbindung, das durch Herstellungstoleranzen beeinflusst werden kann [Semper et al. 2009a, Semper 2009b]. Nut-Nocken-Verbindungen erweisen sich aufgrund ihres

geometrischen Prinzips im Rahmen der theoretischen Analyse im Vergleich zu Polygonprofilen und polygonalen Positionierungsindexdesigns als rotationsstabiler.

Höhensicherung der Position

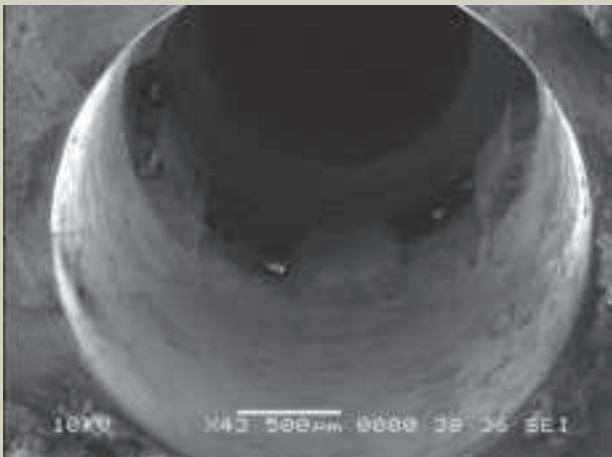
Gesteigerte Höhenänderungen (15 bis 144 µm) des Abutments wurden für Implantatsysteme mit Konusverbindungen beobachtet [Semper et al. 2010a, Semper-Hogg et al. 2013, Semper-Hogg et al. 2015]. Diese resultierten sowohl bei von den Herstellern für die prothetischen Zwischenschritte empfohlener handfester Verschraubung, als auch bei wiederholtem Anzug der Abutmentschraube mit systemspezifischem Drehmoment [Semper et al. 2010a, Semper-Hogg et al. 2013, Semper-Hogg et al. 2015].

Mikrospalt zwischen Implantat und Abutment

Seit 1997 zeigten In-vitro-Untersuchungen, dass weder die horizontale Anschlagverbindung noch die konische Implantat-Abutment-Verbindung eine Passage von Mikroorganismen und ihren Zerfallsprodukten (microleakage) verhindert [Jansen et al. 1997, Aloise et al. 2010, Hader 2010]. Die Visualisierung dieses Mikrospaltes gelang erstmalig unter Nutzung harter Synchrotronröntgenstrahlen und erlaubt heute eine erweiterte Einsicht in die Funktionsweise der Implantat-Abutment-Verbindung und somit dentaler Implantate (Abb. 3) [Rack 2010, Zabler 2012, Nelson 2013, Rack 2013]. Das Vorhandensein eines Mikrospaltes größer 0.1 µm ohne Belastung und bis zu 30 µm mit Belastung ist heute unstrittig. Das Microleakage wird bislang mit dem Auftreten verschiedener biologischer Komplikationen, beispielsweise einem erhöhten krestalen periimplantären Knochenverlust der sogenannten Periimplantitis assoziiert [Broggini et al. 2003, Weng et al. 2010, Canullo 2015]. Aktuelle Veröffentlichungen ►



Mikrospalt. Synchrotron Röntgenaufnahme des Mikrospalts (schwarzer Pfeil) einer konischen Implantat-Abutment-Verbindung bei physiologischer Kaubelastung (roter Pfeil) im Rahmen einer In-vitro-Studie. IM = Implantat, A = Abutment, S = Abutmentschraube, F = Einwirkende Kraft (Abb. 3).



Innenflächen. Elektronenrastermikroskopische Aufnahme der Innenflächen eines zweizeiligen Implantates nach zyklischer Belastung (In-vitro-Versuch). Deutlich sind Abriebpartikel im Implantatinneren und an den Kontaktflächen sichtbar (Abb. 4).

betonen, dass neben dem Microleakage und der damit assoziierten bakteriellen Kontamination des Implantatinneren sowie dem chirurgischen und prothetischen Vorgehen, weitere z. T. noch unbekannte Faktoren eine Periimplantitis begünstigen können [Albrektsson 2016].

Freisetzung von Metallpartikeln

Untersuchungen von unterschiedlichen Implantat-Abutment-Verbindungen nach Belastung mit unterschiedlichen Kräften zeigen Abriebspuren an den Innenflächen des Abutments und des Implantates sowie Abriebpartikel im Implantat (Abb. 4) [Stimmelmayr 2012, Blum 2015]. Eine aktuelle Hypothese geht davon aus, dass diese Partikel durch den Mikrospalt zwischen Implantat und Abutment, der nachweislich durch die Kaubelastung erweitert wird, in das umgebende Hart- und Weichgewebe gelangen könnten [Fretwurst 2016]. So zeigten Metallpartikel, die sich im Gewebe um Implantate mit Periimplantitis detektieren ließen, eine vergleichbare Zusammensetzung mittels EDX-Analyse (Energiedispersive Röntgenspektroskopie) wie Partikel in der Implantat-Abutment-Verbindung [Rack 2013, Blum 2015, Fretwurst 2016]. Metallpartikel und -ionen im periimplantären Weichgewebe mit und ohne Periimplantitis konnten in den letzten Jahren nachgewiesen werden [Olmedo 2013, Wilson 2015, Pettersson 2016].

Dennoch bleibt unklar, ob diese Partikel von der Implantat-Verbindung generiert werden. Schließlich könnte auch Biokorrosion, das Inserieren des Implantates, die prothetische Versorgung oder die Oberflächenbearbeitung während einer parodontalen Therapie Ursache für eine möglichen Ionen oder Partikelfreisetzung in das Gewebe sein [Fretwurst 2016, Sdrihar 2016]. Ein Partikelabrieb durch die Implantation selbst wird in der Literatur widersprüchlich diskutiert. Einige In-vivo-Studien am Tiermodell konnten eine erhöhte Titankonzentration nach Implantation im periimplantären Gewebe darstellen, andere Autoren konnten diesen erhöhten Wert nach fünf Monaten nach der Implantation nicht mehr nachweisen [Schliephake 1993, Weingart 1994, Wennerberg 2004]. Zudem zeigt eine jüngst erschienene In-vitro-Studie, dass selbst ein Einbringtorque deutlich über dem empfohlenen Drehmoment von > 60 Ncm keine Partikelfreisetzung zur Folge hat [Sdrihar 2016b].

In der dentalen Implantologie ist bis heute kaum untersucht, welche Auswirkung Ionen und Partikel im periimplantären Gewebe ausüben. Zwei aktuelle humane Studien können zwar Metallpartikel in der Nähe von Makrophagen im periimplantären Gewebe detektieren, allerdings ist bisher keine Korrelation zwischen Metallgehalt und Immunantwort nachgewiesen worden [Olmedo 2013, Fretwurst 2016]. Im Gegensatz dazu zeigte die Arbeitsgruppe um Pettersson ►

in einer in diesem Jahr erschienenen In-vitro-Studie, dass die Zytokinexpression von Makrophagen in Kontakt mit Titan gering ist, allerdings umso stärker, wenn Makrophagen vorher mit einem „bakteriellen Stimulus“ exponiert wurden [Pettersson 2016]. Einen Einfluss von Metallpartikeln auf die Pathogenese der dentalen Periimplantitis wird in der aktuellen Literatur diskutiert [Fretwurst 2016, Sdrihar 2016].

Einfluss von Metallpartikeln im Gewebe

Aus orthopädischen Studien des letzten Jahrzehnts ist bekannt, dass einer der häufigsten Gründe für eine Revision von künstlichen Endoprothesen der sog. aseptische Knochenverlust (aseptic loosening) ist. Abriebpartikel vorrangig aus Metall, Keramik oder Polyethylen, werden durch die Belastung von Hüft- und Knieprothese freigesetzt und finden sich als nanometer- bis mikrometergroße Partikel im periimplantären Gewebe um orthopädische Implantate [Hallab 2009, Bitar 2015]. Dort führen sie zur Stimulation der Immunantwort und konsekutiv zu einer Osteolyse in Abwesenheit von Bakterien. Es wird davon ausgegangen, dass sowohl die Partikelzusammensetzung, als auch die Konfiguration, wie Größe und Form, entscheidende beeinflussende Parameter der lokalen Immunantwort sind [Bitar 2015]. Eine durch Metallpartikel induzierte Osteolyse wird auch für Wirbelsäulenimplantate in der Literatur beschrieben [Hallab 2003].

Auch wenn es in der Orthopädie eine deutlich höhere Studiendichte als in der Zahnmedizin gibt, ist der genaue Pathomechanismus auch hier nicht abschließend geklärt. Lohmann et al. gehen von einer durch Lymphozyten und Makrophagen gesteuerten Immunreaktion aus [Lohmann 2014]. Bekannt ist, dass eine ganze Kaskade proinflammatorischer Zytokine und Mediatoren die Knochenlyse beeinflussen [Pajarinen 2013, Obando-Pereda 2014, Vasconcelos 2016].

Generell gilt es zu bedenken, dass sich die Erkenntnisse aus der Orthopädie nicht ohne weiteres in die Implantologie übertragen lassen und dass nur wenige Studien zu diesem Thema in der dentalen Implantologie vorliegen, sodass weitere Untersuchungen zeigen müssen, welchen Einfluss Metallpartikel im periimplantären Gewebe ausüben. Dentale Implantate zeigen hohe Erfolgsraten in Langzeituntersuchungen und sind somit ohne Frage eine etablierte Versorgungsmöglichkeit in der modernen Zahnmedizin. Der Sachverhalt einer möglichen Metallpartikelfreisetzung aus der Implantat-Abutment-Verbindung als potenzieller Einflussfaktor, beispielsweise im Rahmen der Periimplantitis, sollte bei der jetzigen Studienlage nicht überbewertet werden.

// Dr. Tobias Fretwurst (Department für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie/Plastische Operationen, Universitätsklinikum Freiburg, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Department of Periodontics and Oral Medicine, University of Michigan School of Dentistry, Ann Arbor, MI, USA)

Dr. Wiebke Semper-Hogg (Department für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie/Plastische Operationen, Universitätsklinikum Freiburg, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

Prof. Dr. Katja Nelson (Department für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie/Plastische Operationen, Universitätsklinikum Freiburg, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

Zahnärzteblatt Baden-Württemberg 11/2016, Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Autoren und des IZZ Baden-Württemberg

Ihren
Kleinanzeigen-Auftrag
senden Sie bitte formlos an:

QuadratArtVerlag,
Gewerbering West 27, 39240 Calbe (Saale)
Telefon (039291) 428-34,
E-Mail: info@cunodruck.de

Für Oktober 2017
ist Einsendeschluss am 5. Oktober 2017.



PERIIMPLANTÄRE ERKRANKUNGEN ERKENNEN

Am 1. und 2. Dezember 2017 findet in den Räumlichkeiten der ZÄK in Magdeburg ein Seminar zum **Erkennen, Behandeln und Vorbeugen periimplantärer Erkrankungen (mit Hands-on)** statt. Referenten sind PD Dr. Dirk Ziebolz, MSc aus Leipzig und Dr. Sven Rinke aus Göttingen/Hanau. Mehr Infos auf S. 26!

AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Augustsitzung wurde vom Vizepräsidenten Maik Pietsch eröffnet. Er berichtete über die zurückliegende Vorstandssitzung der BZÄK, auf der er den Präsidenten urlaubsbedingt vertreten hat. Der Vorstand begrüßte den Kabinettsentwurf zur Approbationsordnung und war in der Diskussion der einhelligen Meinung, dass er nicht kostenneutral umgesetzt werden kann. Die mit dem Entwurf geplanten bundeseinheitlichen Vorgaben zur zahnärztlichen Berufsankennung sind zwingend notwendig, werden die Länder aber nicht mehr Geld kosten. Die Mitglieder des Vorstandes werden alle Gelegenheiten nutzen, um in unserem Bundesland für die Einführung der neuen Approbationsordnung zu werben.

Frühkindliche Karies war Thema im Landtag

Eine Sitzung des Gesundheitsausschusses im Landtag von Sachsen-Anhalt beschäftigte sich mit dem Thema Frühkindliche Karies. Das Interesse der Landtagsabgeordneten war sehr groß. Über zweieinhalb Stunden befassten sich die Parlamentarier mit diesem wichtigen Thema. Neben dem Präsidenten der Kammer und dem 1. Vorsitzenden der KZV Dr. Jochen Schmidt brachten auch der Magdeburger Kieferorthopäde Dr. Hans-Jörg Willer und als Vertreter des ÖDG Dr. Dieter Heese aus dem Landkreis Börde zahnärztlichen Sachverstand in die Diskussion ein. Ein Vorschlag war die Änderung des Kinderschutzgesetzes. Aus der Geschäftsstelle berichtete Frau Glaser über ein Konzept zum BUS-Dienst als Serviceangebot der Zahnärztekammer. Neben dem Unternehmermodell mit Schulungen seitens der Kammer soll somit eine weitere Möglichkeit geschaffen werden, den gesetzlichen Bestimmungen zum Arbeitsschutz auf pragmatische Weise gerecht zu werden. Dazu sollen die Praxen nach ihrem Bedarf abgefragt werden, bevor dieses Projekt umgesetzt wird. Des Weiteren wurden aktuelle Themen der Verwaltung diskutiert und die notwendigen Beschlüsse dazu gefasst.

Validierung gut gestartet

Bei den Berichten aus den Referaten konnte der Vizepräsident einen positiven Start des Validierungsangebotes vermelden. Nach den ersten durchgeführten Leistungsbeurteilungen haben sich einige Fragen ergeben. So mussten

Regelungen zu Haftungsfragen bei der Validierung und zum Verfahren der erneut notwendigen Validierung getroffen werden, wenn durch unzureichende Vorbereitungen in der Praxis eine ordnungsgemäße Beurteilung der Prozesse nicht möglich sein sollte. Das soll in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen geregelt werden. Die Kollegin Dr. Nicole Primas berichtete von einer Koordinierungskonferenz zur Prävention. Da Kinderärzte noch häufig Kinder nur bei Auffälligkeiten zum Zahnarzt überweisen, soll eine verstärkte Aufklärung der Kinderärzte erfolgen, um diese zu bewegen, den Eltern auch prophylaktisch den Zahnarztbesuch der Kinder zu empfehlen. Das Thema der Behandlung von Menschen mit Behinderung ist nicht nur in Sachsen-Anhalt, sondern bundesweit ein Problem. Hier mangelt es an technischen Voraussetzungen und den notwendigen Anästhesisten.

Weiterbildungsordnung diskutiert

Eine breiten Zeitraum der Vorstandssitzung nahm die Diskussion der von Prof. Gernhardt vorgestellten Weiterbildungsordnung ein. Hier waren einige redaktionelle und inhaltliche Änderungen einzuarbeiten, bevor diese auf der Kammerversammlung zur Abstimmung vorgelegt wird. Der Stand der Vorbereitung zu den Fortbildungstagen ist sehr gut. Der Vorstand diskutierte Änderungen für das Angebot der Seminare und das Programm am Sonntag für die nächsten Jahre. Aus dem Öffentlichkeitsreferat berichtete Kollege Dr. Dirk Wagner über eine geplante Schulung der Patientenberater zum Thema Recht und über Fragen der Werbung in den ZN. Zum neuen Layout der ZN ist eine Barometerumfrage geplant, wie dieses den Kollegen gefällt.

Haushalt 2016 schließt positiv ab

Dr. Mario Dietze berichtete über ein Gespräch mit dem EU-MEDIAS-Vorstand Prof. Dr. Peter Rudolph. Das Unternehmen bietet in Kooperation mit der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) für Mitarbeiter aus Arzt- und Zahnarztpraxen den berufsbegleitenden Studiengang „Praxismanagement“ an. Fragen der gemeinsamen Zusammenarbeit wurden erörtert und welche Vorteile die Aufstiegsfortbildungen der ZÄK für diesem Studiengang bieten könnten. Da hier noch die gesetzlichen Grundlagen fehlen, ist noch keine Entscheidung möglich. Eine positive Mitteilung konnte der Finanzreferent Dr. Knut Abshagen machen: das Jahr 2016 konnte mit einem kleinen Bilanzgewinn abgeschlossen werden und die Wirtschaftsprüfer haben der Kammer wiederum das uneingeschränkte Prüfvermerk erteilt. Aufgrund der demografischen Entwicklung werden mittelfristig Beitragserhöhungen möglicherweise ein Thema werden.

Mit freundlichen Grüßen bis zum nächsten Bericht, Ihr
// Dr. Dirk Wagner

NEUE AUSSTELLUNG IM REICHENBACH-INSTITUT

Seit kurzem ist im Flur des Erwin-Reichenbach-Institutes der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt eine neue Ausstellung zu sehen: In Acryl- und Ölfarben gestaltete Natur- und Landschaftsansichten der Malerin Christel Dassow. „Malen öffnet die Fenster der Seele“, ist das erklärte Motto der 1947 nahe Schwerin geborenen Diplom-Mathematikerin, die jetzt bei Magdeburg lebt. Das Malen habe sie schon immer gereizt, erzählt Christel Dassow im Gespräch mit den ZN. Seit 2005 ist sie deshalb Mitglied der Malgruppe des Magdeburger Künstlers Sebastian Herzau. Wie Bilder vom Darßer Weststrand oder aus dem Magdeburger Elbauenpark zeigen, sind es Licht und Bewegung, die Christel Dassow faszinieren.



In den Räumen des Fortbildungsinstitutes der Zahnärztekammer ist eine neue Ausstellung zu sehen. Die Bilder stammen von der Malerin Christel Dassow. **Foto: Andreas Stein**

TAG DER ZAHNGESUNDHEIT: KINDER-UNI UND TELEFONFORUM

Rund um den bundesweiten Tag der Zahngesundheit am 25. September, der in diesem Jahr unter dem Motto „Gesund beginnt im Mund – Gemeinsam für starke Milchzähne“ steht, gibt es zahlreiche Aktionen im ganzen Land – und auch zwei der Zahnärztekammer: So folgt Dr. Juliane Hertwig, Zahnärztin im Ausschuss für Zahnärztliche Prävention der ZÄK, einem „Notruf aus der Mundhöhle“ und kommt am 23.9. von 11 bis 13 Uhr zur Kinder-Uni Magdeburg. Sie nimmt die Studenten im Grundschulalter mit auf die Reise durch die Mundhöhle und erklärt ihnen, warum es für Kinder und Erwachsene so wichtig ist, die Zähne gesund zu halten. Außerdem können die Kinder den „Kariestunnel“ erkunden, bei einem Zahn-Säure-Experiment zusehen und sich über zahngesunde Ernährung informieren. Die Kinder-Uni Magdeburg ist eine Veranstaltungsreihe für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren, in der Wissenschaftsthemen unterhaltsam und altersgruppengerecht vorgestellt werden. Über 17.000 Schüler haben die bereits über 80 Vorlesungen besucht. Am 26. September werden die beiden Magdeburger Zahnärzte Stefan Schuster und Dr. Dirk Wagner beim Telefonforum der Tageszeitung Volksstimme ein offenes Ohr für die Fragen der Leser rund um die Themen Milchzähne und Zahngesundheit haben.



INFO KREISSTELLEN- VERSAMMLUNGEN

Halle (Saale)

Mittwoch, 4. Oktober 2017, ab 19 Uhr,
im Dorint Hotel Charlottenhof Halle, Gäste:
Dr. J. Schmidt (KZV), Dr. C. Hünecke (ZÄK)

Wanzleben/Oschersleben

Mittwoch, 11. Oktober 2017, ab 19 Uhr,
Gäste: Dr. C. Hünecke, C. Glaser (ZÄK)

Haldensleben

Donnerstag, 12. Oktober 2017, ab 19 Uhr,
Waldgaststätte Papenberg, Gast: Dr. C.
Hünecke (ZÄK)

Burg

Mittwoch, 25. Oktober 2017, ab 19 Uhr,
Gaststätte „Zapfenstreich“, Gast: Dr. Jochen
Schmidt (KZV)

ZAHL DER ZFA-AZUBIS STEIGT WIEDER

Wie ist für Zahnmedizinische Fachangestellte die Lage am Ausbildungsmarkt? Wie gestaltet sich die Unterrichtsversorgung an den Berufsbildenden Schulen im Land? Das waren zwei der Themen, die am 30. August 2017 bei der jährlichen Gesprächsrunde mit den Schulleitern der Berufsbildenden Schulen in Sachsen-Anhalt auf der Tagesordnung standen. Dr. Mario Dietze, Referent für das zahnärztliche Praxispersonal, Kammergeschäftsführerin Christina Glaser und Mitarbeiterin Cornelia Stapke kamen mit den Schulleitern Heidrun Russek (Magdeburg), Wolfgang Müller (Halle), Klaus-Dieter Ahrent (Halberstadt) und Andreas Heide (Dessau) ins Gespräch. Erfreulich: Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist gegenüber dem Vorjahr erneut leicht gestiegen: In Magdeburg sind 38 Azubis eingeschrieben, in Halle 53, in Dessau 25 und in Halberstadt 13 sowie eine Umschülerin. Das macht inkl. Umschülerin 130 Azubis. Im Vorjahr waren es 125, im Jahr 2015 noch 102 Azubis, freute sich Dr. Dietze.

Er unterrichtete die Schulleiter außerdem über die Ergebnisse der Abschluss- und Zwischenprüfung 2017 und die Beschäftigungsaussichten der AbsolventInnen nach erfolgreicher Ausbildung: 83 Prozent haben demnach ein Anstellungsverhältnis erreicht. Gleichzeitig gestalte sich die Organisation der Unterrichtsversorgung an den Berufsbildenden Schulen bedingt durch sich hinziehende Einstellungsprozedere, den hohen Krankenstand der Lehrerschaft und dem Ausscheiden



Wie ist die aktuelle Entwicklung am Ausbildungsmarkt? Dr. Mario Dietze und Cornelia Stapke im Gespräch mit den Schulleitern Klaus-Dieter Ahrent (Halberstadt) und Andreas Heide (Dessau). **Foto: C. Glaser**

älter Lehrerkollegen zunehmend schwieriger. Für den 19. Oktober ist die jährliche Fortbildung für Berufsschullehrer in der Zahnärztekammer angesetzt. Außerdem informierte Dr. Dietze über die bei der Frühjahrs-Kammerversammlung beschlossene Erhöhung der Ausbildungsvergütung für ZFA-Azubis. Um den Beruf und die Ausbildung attraktiver zu machen, sehen die Ausbildungsvergütungen ab dem 1. August 2017 wie folgt aus: 1. Ausbildungsjahr: 650 Euro, 2. Ausbildungsjahr: 700 Euro, 3. Ausbildungsjahr: 760 Euro. Das entspricht einem Anstieg von 100 Euro pro Monat im ersten und zweiten sowie 80 Euro im dritten Lehrjahr.

ZAHNÄRZTE-TREFF IM „REICHENBACH

Der nächste Zahnärzte-Treff findet am 18. Oktober 2017 um 18 Uhr in der Cafeteria des Erwin-Reichenbach-Fortbildungsinstituts der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt statt. Das Fortbildungsthema lautet an diesem Abend „Mundschleimhautrekrankungen – Differentialdiagnose und Therapie“. Die Kammer konnte Frau Dr. Michaela Böhm, FZÄ für Oralchirurgie an der Universität Halle, als Referentin gewinnen. Anschließend haben die Gäste die Möglichkeit zur Diskussion.

Weiterhin stehen Ihnen als Ansprechpartner für alle Fragen rund um die zahnärztliche Praxis Dr. Carsten Hünecke, Präsident, Dr. Nicole Primas, Vorstandsmitglied und Christina Glaser, Geschäftsführerin der Zahnärztekammer, zur Verfügung. Zum Zahnärzte-Treff eingeladen sind wie immer alle interessierten Zahnärzte. Um Anmeldung wird gebeten im Sekretariat der ZÄK: **Tel. 0391 73939-11** oder unter **info@zahnaerztekammer-sah.de**

Am 1.8.2017 verstarb im Alter von 85 Jahren unser geschätzter Kollege

Dr. Hellmut Effenberger

aus Magdeburg. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Für die Kreisstelle Magdeburg,
Dr. Dirk Wagner

EINLADUNG

Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt tagt am

**Sonnabend, d. 25.11.2017, von 9 bis gegen 16 Uhr
im Reichenbachinstitut der ZÄK in Magdeburg, Große Diesdorfer Straße 162.**

vorläufige Tagesordnung:

- | | |
|--|--|
| 1. Eröffnung | 8. Jahresabschluss der Zahnärztekammer für 2016 |
| 2. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Anwesenheit der Delegierten | 9. Anträge an die Kammerversammlung – die den Haushaltsplan 2018 betreffen |
| 3. Feststellung der Beschlussfähigkeit | 10. Haushaltsplan 2018 |
| 4. Anträge zur weiteren Tagesordnung | 11. sonstige Anträge an die Kammerversammlung |
| 5. Bericht des Präsidenten der Zahnärztekammer | 12. Altersversorgungswerk Sachsen-Anhalt |
| 6. Berichte der Referate | 13. Allgemeine Informationen |
| 7. Rechenschaftsbericht der Geschäftsführerin | 14. Fragen und Sonstiges |

– Änderungen zur Tagesordnung vorbehalten –

Die Kammerversammlung ist öffentlich für alle Zahnärzte des Landes!

ZÄK-FACHEXKURSION: 2018 GEHT ES NACH KUBA

Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt wird 2018 in Zusammenarbeit mit dem Reisedienst Bartsch wieder eine Fachexkursion für Zahnärzte anbieten. Sie führt im nächsten Jahr vom 26. Februar bis 6. März nach Kuba. Entdecken Sie den historischen Charme, das koloniale Flair und die eindrucksvolle Natur Kubas. Die Hauptstadt Havanna bietet Ihnen viele Sehenswürdigkeiten. Entdecken Sie die Spuren des Schriftstellers Ernest Hemingway, auch er verliebte sich 1932 in die Insel. Lassen Sie sich einfach mitreißen vom einzigartigen Lebensrhythmus der Kubaner, der an jeder Straßenecke Alt-Havannas zu spüren ist. Natürlich haben Sie auch Gelegenheit, am Fachprogramm teilzunehmen. Ein Besuch der Zahnklinik in Guanabacoa oder auch die zahnmedizinische Fakultät in Santa Clara bzw. Trinidad bieten Möglichkeiten, sich über das aktuelle zahnmedizinische Versorgungssystem zu informieren sowie in Meinungsaustausch mit Berufskollegen zu treten. Die Einladungsschreiben sind bereits an alle Mitglieder der Zahnärztekammer verschickt. Melden Sie sich schnell an, damit auch diese Reise für Sie unvergesslich wird. Die Anmeldungen sind an die Zahnärztekammer zu schicken bzw. zu faxen (0391 73939-20).



Foto: Copyright 2017 –
RDB Reisedienst Bartsch GmbH

DOWN-SPORTFEST WIEDER MIT „SPECIAL SMILES“

Das Downsportfest in Magdeburg jährte sich am 9. September 2017 zum nunmehr zwölften Mal und stellte wieder einen unvergesslichen Tag für Menschen mit Down-Syndrom und ihre Familien dar. Um 10 Uhr startete das Sportfest mit dem schon traditionellen Einmarsch aller Sportler und Sportlerinnen. Neben den eigentlichen Sportarten in der Hermann-Gieseler-Halle konnten auch Stände und Workshops besucht werden. Mit dabei waren auch wieder die „Healthy Athletes“, die den Sportlern spielerisch eine gesunde Lebensweise erklärten. Zahnärztin Elisabeth Molenda zeigte den Sportlern als regionale Koordinatorin von „Special Smiles – Gesund im Mund“ anhand von Putzmodell oder Zahnputzpuppe Olli die richtige Putztechnik auf. Auch die Familienmitglieder der Sportler hatten einige Fragen, z.B. wie man die Mundhygiene ihrer Angehörigen aktiv verbessern könne und welche Zahnbürsten empfehlenswert seien. Viel Anschauungsmaterial, wie eine überdimensionale Zahnbürste, Putzuhren und vieles mehr sorgten für großes Interesse und legten bei den Sportlern Zurückhal-



Zahnärztin Elisabeth Molenda erklärt drei Kindern, wie man richtig die Zähne putzt. **Foto: privat**

tung und vielleicht sogar bestehende Angst vorm Zahnarzt ab. Nächster Termin für die „Special Smiles“ sind am 27./28. September 2017 die Special Olympics in Osterburg (Landkreis Stendal).

WINTERSYMPOSIUM: DER FOKUS STEHT IM FOKUS

„Der Fokus im Fokus – klassische und moderne Aspekte der Zahnmedizin“ lautet das Thema beim diesjährigen Wintersymposium der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (**Kursnr. 2017-057, 5 Fortbildungspunkte**), das am 2. Dezember 2017 von 9 bis 14 Uhr auf dem Gelände des Universitätsklinikums Magdeburg stattfindet. Der wissenschaftliche Leiter Dr. Dr. Christian Zahl, geschäftsführender Klinikdirektor an der Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, hat dafür interessante Gäste eingeladen: Dr. Juliane Höhme (Uni Magdeburg) gibt eine kurze Einführung zum Fokusbegriff und erklärt anhand von Patientenbeispielen, wie Zahnärzte einen odontogenen Fokus in ihrem Fachgebiet erkennen und entsprechend des Risikoprofils eine Sanierung umsetzen. Dr. Stefan Scherg, Implantologe aus Bayern, berichtet, wie der digitale Workflow die Abläufe in der Praxis deutlich vereinfacht und Dr. Bernd Mansel, MKG-Chirurg aus Nordhausen, vermittelt anhand seiner zehnjährigen Erfahrungen mit der Digitalen Volumentomografie (DVT) Möglichkeiten und Grenzen der 3D-Diagnostik. Erreger stehen anschließend bei apl. Prof. Dr. Dr. Alexander W. Eckert (Uni Halle) im Fokus. Er beschreibt neue Taxonomien und Resistenzen bei odontogenen Infektionen sowie relevante Erreger und deren Resistenzen bei Bisphosphonat-assistierten Kiefernekrosen. Da die Nobel Biocare Services Deutschland GmbH das Wintersymposium mit 1.500 Euro sponsert, kostet die Teilnahme nur 39 Euro. Anmeldungen sind ab sofort bei der ZÄK möglich, den nächsten ZN liegt außerdem ein Flyer bei.



Das Wintersymposium findet in diesem Jahr wieder in Magdeburg statt. **Foto: Uniklinikum Magdeburg**

VERTRETERVERSAMMLUNG

Die Vertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt tagt am

**Freitag, d. 24.11.2017, um 10 Uhr im Sitzungssaal
im KZV-Gebäude in Magdeburg, Dr.-Eisenbart-Ring 1.**

vorläufige Tagesordnung:

1. Eröffnung
2. Regularien gemäß § 24 der Geschäftsordnung der Vertreterversammlung
3. Berichte des Vorsitzenden und des Stellvertretenden Vorsitzenden
4. Berichte aus den Referaten (fakultativ)
5. Abgabe der Anträge, Fragestunde und Diskussion
6. HVM Sachsen-Anhalt 2016
7. Jahresabschluss 2016
8. Diskussion und Feststellung des Haushaltsplanes 2018
9. Beschlüsse zu den vorliegenden Anträgen
10. Schlusswort

– Änderungen zur Tagesordnung vorbehalten –

Die Vertreterversammlung ist öffentlich für alle Vertragszahnärzte Sachsens-Anhalts!

**Wir suchen zur Verstärkung unseres
kieferorthopädischen MVZ in Salzwedel
eine/n Kieferorthopädin/en und/oder eine/n ZÄ/ZA mit Erfahrung
in kieferorthopädischer Behandlung.**

Wie bieten Ihnen eine sichere
Festanstellung mit Gewinnbeteiligung.
Eine **Teilzeit- sowie Vollzeit**tätigkeit ist möglich.
Sämtliche Bereiche der **modernen
Kieferorthopädie** werden angeboten.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an: info@orthodont.de

Stellenangebot

ZAP Dr. Rainer Littinski & Kollegen,
39108 Magdeburg,
Große Diesdorfer Straße 25,
sucht sofort oder kurzfristig
**ambitionierte Kollegin,
ambitionierten Kollegen,**
zur Verstärkung des Teams. Spätere
Übernahme ganz oder
anteilig möglich.
Ein starkes Team erwartet sie.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Praxisabgabe

Landpraxis (Seit 1991 etabliert)
zum 1.7.2018 altershalber
günstig abzugeben.
Größe: 2 BHZ 68 m² mit Gebäude
und Grundstück in
06429 Nienburg/OT Gerbitz

K. Heuter
Tel. 034721/22045

Ausbildungsassistentin in Halle (Saale) gesucht...

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir ab Ende 2017/ Anfang 2018
eine junge Zahnärztin.
In unserer Praxis mit Schwerpunkt Zahnerhaltung, Prothetik und ästhe-
tische ZHK aber auch zahnärztliche Chirurgie und Implantologie können
Sie sehr viel Erfahrungen sammeln.
Sollten sie Interesse haben, in einer freundlichen und innovativen
Atmosphäre in Halle an der Saale zu arbeiten, freuen wir uns auf sie.

Bewerbungen bitte an: zahnarztinhalle@web.de

§ ABTEILUNG RECHT

Mitteilungspflichten der
Vertragszahnärzte gegenüber
der KZV im zulassungsrechtlichen
Zusammenhang



Alexander Iyet, Abteilung Recht der
KZV Sachsen-Anhalt. Foto: KZV

Der folgende Beitrag präsentiert eine Zusammenfassung der Mitteilungspflichten der Vertragszahnärzte gegenüber der KZV Sachsen-Anhalt im zulassungsrechtlichen Zusammenhang. In allen nachfolgenden aufgeführten Fallgestaltungen ist entweder (lediglich) eine Anzeige oder sogar eine Genehmigung des Vorganges notwendig. Jedenfalls besteht immer eine Mitteilungspflicht gegenüber der KZV LSA.

1) Vertretung des Vertragszahnarztes (Dauert die Vertretung länger als eine Woche, so ist sie der Kassenzahnärztlichen Vereinigung mitzuteilen).

§ 32 Abs. 1 Zahnärzte-ZV

- Krankheit
- Urlaub
- Teilnahme an einer Fortbildung oder an einer Wehrübung
- Schwangerschaft (Entbindung; Vertretung bis zu einer Dauer von 12 Monaten)

§ 32 Abs. 2 Zahnärzte-ZV

- Sicherstellung der vertragszahnärztlichen Versorgung
- Mutterschafts- bzw. Erziehungsurlaub
- Pflege eines nahen Angehörigen

Sog. kurzzeitige Vertretung bis max. 3 Monate

Der Vertragszahnarzt kann sich innerhalb von zwölf Monaten bis zur Dauer von drei Monaten vertreten lassen. Die kurzzeitige Vertretung unterliegt nicht der Genehmigungspflicht durch die KZV. Dennoch ist sie bei einer Dauer von über einer Woche unter Benennung des Grundes bei der KZV anzuzeigen. Für die Berechnung der Vertretungsdauer ist nicht das Kalenderjahr, sondern der Zeitraum von zwölf Monaten maßgebend.

Sog. genehmigungspflichtige Vertretung über 3 Monate

Wird die zulässige Dauer einer kurzzeitigen Vertretung überschritten, bedarf die Beschäftigung des Vertreters der vorherigen Genehmigung der KZV, § 32 Abs. 2 S. 2 Zahnärzte-ZV. Der Vertragszahnarzt darf einen Vertreter mit vorheriger Genehmigung der KZV nur beschäftigen:

- a) aus Gründen der Sicherstellung der vertragszahnärztlichen Versorgung,
- b) während Zeiten der Erziehung von Kindern bis zu einer Dauer von 36 Monaten, wobei dieser Zeitraum nicht zusammenhängend genommen werden muss,
- c) während der Pflege eines pflegebedürftigen nahen Angehörigen in häuslicher Umgebung bis zu einer Dauer von sechs Monaten.

2) Vertretung eines angestellten Zahnarztes

Die Beschäftigung eines Vertreters für einen angestellten Zahnarzt ist zulässig; § 32 Abs. 1 und 4 gilt entsprechend. Die Beschäftigung eines Vertreters für einen angestellten Zahnarzt ist für die Dauer von sechs Monaten zulässig, wenn der angestellte Zahnarzt *freigestellt* ist oder das *Anstellungsverhältnis durch Tod, Kündigung oder andere Gründe beendet* ist. Hat der angestellte Zahnarzt einen *gesetzlichen Anspruch auf Freistellung*, ist eine Vertretung für die Dauer der Freistellung zulässig (§32b Abs. 6).

3) Änderung des Tätigkeitsumfangs (auch bei angestellten Zahnärzten und Assistenten)

Meldung der Änderung der Angestelltentätigkeit/Assistententätigkeit (Auch Unterbrechung wegen Schwangerschaft, Elternzeit, Erkrankung)

Die geplante Wiederaufnahme der Tätigkeit nach längerer Unterbrechung ist der KZV mitzuteilen (z.B. Schwangerschaft, Elternzeit, eine längere Erkrankung).

4) Ruhen bzw. Beendigung der Zulassung

Tatsachen, die das Ruhen der Zulassung bedingen können, haben der Vertragszahnarzt, die Kassenzahnärztliche Vereinigung, die Krankenkassen und die Landesverbände der Krankenkassen dem Zulassungsausschuss mitzuteilen, § 26 Abs. 2 Zahnärzte-ZV.

Tatsachen, die das Ende der Zulassung bedingen, haben die Kassenzahnärztliche Vereinigung, die Krankenkassen und die Landesverbände der Krankenkassen dem Zulassungsausschuss mitzuteilen, § 28 Abs. 2 Zahnärzte-ZV.

Für das Ruhen der Anstellungsgenehmigung eines angestellten Zahnarztes gilt § 32b Abs. 6 i.V.m. § 26 Zahnärzte-ZV entsprechend. Das heißt, dass das Ruhen unter den gleichen Voraussetzungen wie bei zugelassenen Zahnärzten erfolgen kann.

5) Änderung der Praxisform

Die gemeinsame Nutzung von Praxisräumen sowie die gemeinsame Beschäftigung von Hilfspersonal durch mehrere Vertragszahnärzte ist zulässig (Praxisgemeinschaft). Die Kassenzahnärztlichen Vereinigungen sind hiervon zu unterrichten, § 33 Abs. 1 Zahnärzte-ZV. Die gemeinsame Ausübung vertragszahnärztlicher Tätigkeit (z. B. BAG, ÜBAG) bedarf der vorherigen Genehmigung des Zulassungsausschusses.

6) Verlegung des Praxissitzes

Die Zulassung erfolgt für den Ort der Niederlassung als Zahnarzt (Vertragszahnarztsitz), § 24 Abs. 1 Zahnärzte-ZV.

Erbringt der Vertragszahnarzt spezielle Untersuchungs- und Behandlungsleistungen an weiteren Orten in räumlicher Nähe zum Vertragszahnarztsitz (ausgelagerte Praxisräume), hat er Ort und Zeitpunkt der Aufnahme der Tätigkeit seiner Kassenzahnärztlichen Vereinigung unverzüglich anzuzeigen, § 24 Abs. 5 Zahnärzte-ZV.

7) Namensänderungen, Änderung der Privatadresse, Erwerb bzw. Verlust eines akademischen Grades

8) Aufnahme einer Nebentätigkeit

Jede Aufnahme eines Beschäftigungsverhältnisses (§20 Zahnärzte-ZV) ist der KZV LSA anzuzeigen.

Die Zulassungen (z. B. Vertragszahnarzt/-in, MVZ etc.) bzw. Genehmigungen (z. B. Vorbereitungs-, Weiterbildungs- oder Entlastungsassistent/-in, Beschäftigung eines Vertreters, Anstellung eines Zahnarztes etc.) können nur auf Antrag erfolgen.

// Assessor Alexander Iyet,
KZV Sachsen-Anhalt

NEUE BROSCHÜRE DER KZBV ZUR ANBINDUNG AN DIE TELEMATIKINFRASTRUKTUR

Berlin (PM/EB). Die Telematikinfrastruktur im Gesundheitswesen steht in den Startlöchern. In den kommenden Monaten sollen alle Praxen an Deutschlands größtes elektronisches Gesundheitsnetz angeschlossen werden. Vor diesem Hintergrund hat die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) die Praxisinformation „Anbindung an die Telematikinfrastruktur – Informationen für Ihre Praxis“ veröffentlicht. Die neue Publikation gibt Vertragszahnärztinnen und Vertragszahnärzten hinsichtlich der Telematikinfrastruktur Antworten auf alle Fragen zu der notwendigen technischen Ausstattung und Finanzierung. Zudem enthält sie eine übersichtliche Checkliste, Tabellen sowie Tipps und Hinweise, wie sich die Praxen auf den Einstieg in die Telematikinfrastruktur rechtzeitig vorbereiten können. Die Broschüre „Anbindung an die Telematikinfrastruktur – Informationen für Ihre Praxis“ steht auf der Website der KZBV unter www.kzbv.de/telematikinfrastruktur im pdf-Format zum kostenlosen Download bereit. Eine Sammeldruckabfrage bei den KZVen folgt.



SEMINARPROGRAMM DER KASSENZAHNÄRZTLICHEN VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT

COMPLIANCE FÜR DIE PRAXIS „DIE NEUEN KORRUPTIONS- TATBESTÄNDE“

Termin: am 08.11.2017 von 16.30 bis 19 Uhr
in Magdeburg, KZV, Doctor-Eisenbart-Ring 1

Seminar-Nr.: R-03/2017

● **3 Punkte**

Zielgruppe:

Das Seminar richtet sich an alle niedergelassenen Vertragszahnärztinnen und -zahnärzte und an angestellte Zahnärztinnen und Zahnärzte.

Inhalt/Schwerpunkte:

- 1) Die Hintergründe für die Schaffung der neuen §§ 299a, 299b STGB
- 2) Inhalt, Tathandlungen und Zielrichtungen der neuen Korruptionstatbestände
- 3) Fallkonstellationen mit Strafbarkeitspotential – Was darf ich und was nicht?
 - a) Zuweisung gegen Entgelt
 - b) Patientenzuweisung innerhalb von Praxisgemeinschaften und BAG
 - c) Verordnung von Arznei-, Heil- und Hilfsmitteln
 - d) Zuwendungen durch gewerbliche Labore
 - e) Unternehmensbeteiligungen
 - f) Praxislaborgemeinschaften
 - g) Dentalhandel
 - h) gesponserte Fortbildung und Werbung

Referent: RA Torsten Jähnel LL.M. (Medizinrecht)

Seminargebühr: 50,00 Euro (inklusive Schulungsmaterial und Verpflegung)

ABRECHNUNG KONSERVIEREND- CHIRURGISCHER LEISTUNGEN (GRUNDKURS)

Termin: am 15.11.2017 von 13 bis 17 Uhr
in Magdeburg, KZV, Doctor-Eisenbart-Ring 1

Seminar-Nr.: A-15.11

● **3 Punkte**

Zielgruppe:

Das Seminar richtet sich an die Mitarbeiter/-innen der zahnärztlichen Praxis (z.B. Assistenten, angestellte Zahnärzte, Quer- bzw. Wiedereinsteiger, Azubis), ohne oder mit geringen Abrechnungskennnissen, mit dem Ziel, abrechnungstechnisches Grundwissen zu erwerben.

Inhalt/Schwerpunkte:

- Erläuterungen der allgemeinen Bestimmungen und vertraglichen Grundlagen
- Einführung in die Abrechnung BEMA Teil 1/KCH-Leistungen, anhand von Fallbeispielen mit folgenden Schwerpunkten: Beratung, Befundung, Röntgenleistungen, Füllungstherapie, endodontische Therapie, Extraktionen, Exzisionen, Prophylaxe-Leistungen bei Kindern und Besuchspositionen

Referentinnen:

Ramona Mönch, stellv. Abteilungsleiterin Abrechnung, Sabine Wurl, Sachbearbeiterin, Abteilung Abrechnung

Seminargebühr: 50,00 Euro (inklusive Schulungsmaterial und Verpflegung)

ABRECHNUNG VON ZAHNERSATZ – FESTZUSCHÜSSE (BASISKURS)

Termin: am 22.11.2017 von 13 bis 17.30 Uhr
 in Magdeburg, KZV, Doctor-Eisenbart-Ring 1

Seminar-Nr.: A-22.11

● **3 Punkte**

Zielgruppe:

Das Seminar richtet sich an alle Mitarbeiter/-innen der Praxis, an Quer- und Wiedereinsteiger, an motivierte Auszubildende, die mit den BEMA-Leistungen aus dem Bereich Zahnersatz vertraut sind.

Inhalt/Schwerpunkte:

Dieses Seminar ermöglicht das Kennenlernen der Festzuschuss-Systematik mit folgenden Schwerpunkten: Regelversorgung, gleichartiger und andersartiger Zahnersatz, Begleitleistungen, Härtefälle, Mischfälle, Ausfüllhinweise der Heil- und Kostenpläne, Beispiele zu den Befundklassen 1-8 in Bezug auf die Zahnersatz- und Festzuschuss-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesauschusses

Referentinnen:

Anke Grascher, Abteilungsleiterin Abt. Abrechnung,
 Birgit Witter, Bereichsverantwortliche Abt. Abrechnung

Seminargebühr: 50,00 Euro (inklusive Schulungsmaterial und Verpflegung)



BITTE BEACHTEN SIE:

Die Seminarbeschreibungen sowie die Anmeldeformulare finden Sie in den ZN und in Rundbriefen der KZV, die an alle Zahnärzte verschickt wurden. Anmeldungen sind schriftlich über das unten abgedruckte Formular sowie online auf www.kzv-lsa.de möglich.

Die Seminargebühr in angegebener Höhe wird von Ihrem Honorarkonto abgebucht. Die Verrechnung erfolgt mit der nächsten Quartalsabrechnung.

Geschäftsbedingungen: Abmeldungen von einem Seminar bis zehn Tage vor Kursbeginn werden nicht mit einer Stornierungsgebühr belegt. Die Kostenpflicht entfällt bei Stellung eines Ersatzteilnehmers. Angekündigte Seminare können von Seiten der KZV bis zu zehn Tagen vor Beginn abgesagt werden. Ein Rechtsanspruch auf Seminardurchführung besteht nicht.



SEMINARANGEBOTE 2017 DER KZV SACHSEN-ANHALT

Verbindliche Seminaranmeldung

Absender (Praxisstempel)

KZV Sachsen-Anhalt
 Doctor-Eisenbart-Ring 1
 39120 Magdeburg

Hiermit melde ich mich für folgende Seminare in der KZV Sachsen-Anhalt an.

	Seminar-Nr.	Termin	Teilnehmer	Gebühr
1.				
2.				
3.				
4.				

Insgesamt:

Die Seminargebühr wird von meinem Honorarkonto abgebucht; die Verrechnung erfolgt mit der nächsten Quartalsabrechnung.

Meine Abrechnungs-Nr.:

 Ort, Datum

 Unterschrift

ZUM TITELBILD:

LUTHERORTE: KLOSTER HIMMELPFORTE BEI WERNIGERODE

Himmelpforte ist seit 40 Jahren Start und Ziel eines der schönsten Naturläufe durch die malerische Landschaft des Harzes. Wenn sich am zweiten Oktoberwochenende wieder hunderte Laufbegeisterte von dieser historischen Stätte aus auf den Weg zum Marathon über den Brocken oder anderen Strecken begeben, können sie gewiss sein, dass an der Himmelpforte bei Wernigerode vor 500 Jahren auch schon „Luther hier war“ – unweit vom Veranstaltungsort der diesjährigen Fortbildungstage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt.

Etwas fünf Kilometer westlich vom Stadtzentrum Wernigerodes liegt das ehemalige Augustinerkloster Himmelpforte. Es wurde 1253 gestiftet, keine 300 Jahre später aber im Bauernkrieg geplündert und teilweise zerstört. Von dem Kloster in dieser idyllischen Harzlandschaft, in der sich die Mönche Himmel und Erde ein Stück näher wähten, Forellenteiche anlegten und am Südhang Wein anbauten, blieben kaum Reste erhalten. Doch erinnert an die einstige Ordensanlage ein Gedenkstein, gestiftet von Graf Christian-Ernst zu Stolberg-Wernigerode und anlässlich des 400. Reformationsjubiläums 1917 aufgestellt. Eine Bronzetafel darauf berichtet, dass „Hier wo das Augustinerklos-

ter Himmelpforte stand, ... D. Martin Luther am 6. August 1517 mit D. Staupitz den Ablasshandel besprochen (hat), bevor er am 31. Oktober desselben Jahres die 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg anschlug.“ Einhundert Jahre nach Enthüllung der Bronzetafel brauchen Interessierte nur den QR-Code an der „Luther-war-hier“-Plakette scannen, um auf der Internetseite des zum 500. Reformationsjubiläum initiierten Projektes zu erfahren, dass der Aufenthalt Martin Luthers in Himmelpforte und sein dortiges Zusammentreffen mit dem Generalvikar des Augustinerordens Johannes von Staupitz zwar belegt ist, aber wohl nicht im Jahr 1517 stattfand. Denn der Brief, den Luther von dort an seinen Ordensbruder Johannes Lang nach Erfurt sandte, unterzeichnete er mit „Ex Porta caeli sexta Augusti“ – aus Himmelpforte am 6. August. Eine Jahreszahl fehlt jedoch. In der anerkannten kritischen Weimarer Ausgabe von Luthers Briefwechsel ist das Schreiben auf 1517 datiert. Doch dies ist zu bezweifeln und auch, dass Luther in Himmelpforte mit Staupitz den Ablasshandel besprochen haben soll. Denn dem Brief zufolge war der nicht Thema der Unterredung mit seinem „Chef“, sondern Klosterinterna.

Gerade 31-jährig, war Martin Luther im Mai 1515 zum Distriktvikar gewählt worden und bekam damit die Aufsicht über zehn Klosterkonvente im sächsisch-thüringischen Raum: Dresden, Erfurt, Gotha, Herzberg, Langensalza, Magdeburg, Neustadt an der Orla, Nordhausen, Sangerhausen und Wittenberg, später als elften Konvent auch Eisleben. Zu den Aufgaben des Distriktvikars gehörte es, in den Klöstern die Einhaltung der Ordensregeln zu überwachen, was nur durch persönliche ▶

IMPRESSUM

Herausgeber:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen

ISSN 0941-5149

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Monatszeitschrift für Zahnärzte in Sachsen-Anhalt

Redaktionsanschrift:

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg

Telefon: (03 91) 7 39 39 22

Verantwortlicher Redakteur:

Andreas Stein, M.A. (st) // stein@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...

... ZÄK Sachsen-Anhalt:

Dr. Dirk Wagner, Pressereferent // Tel.: (03 91) 733 34 31

... KZV Sachsen-Anhalt:

Dr. Kay-Olaf Hellmuth, Pressereferent // Tel.: (03 29 6) 2 02 37

Druck: Grafisches Centrum Cuno,
Gewerbering West 27, 39240 Calbe/Saale

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Quadrat ArtVerlag

Gewerbering West 27, 39240 Calbe

Tel. 039291 428-0, /Fax: 039291 428-28

Anzeigenpreisliste:

zur Zeit gültig: Preisliste 11/2010

Redaktionshinweise:

Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopierervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor.

Erscheinungsweise und Bezugsgebühren:

Die Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt (zn) erscheinen monatlich, jeweils etwa am 20. Für Mitglieder der Zahnärztekammer und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung ist der Heftpreis mit dem Beitrag abgegolten. Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 % Mehrwertsteuer & Versand. Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand. Bestellungen nur schriftlich an die Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 09/2017 war am 08.09.2017;
für die zn 10/2017 ist er am 06.10.2017.

zn
ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

Besuche vor Ort möglich war. Himmelpforte gehörte allerdings nicht zu den Klöstern, die Luther zu beaufsichtigen hatte, doch wird der Distriktvikar dorthin dem Ruf seines Vorgesetzten, des Generalvikars von Staupitz, gefolgt sein. Auf dessen Anweisung schickte er Mönche aus Himmelpforte zum Studium nach Erfurt, was aus seinem Brief an Johannes Lang hervorgeht. Die Immatrikulation von Augustinermönchen an der Universität Erfurt lässt sich anhand der Matrikelbücher aber nur für das Wintersemester 1516/17 belegen, nicht jedoch für das Wintersemester 1517/18. Also stimmt, dass Luther im Kloster Himmelpforte war, aber ein Jahr eher als bislang angenommen. Und das Gespräch über den Ablasshandel ist eine Legende, die sich mit historischen Quellen nicht beweisen lässt.

Auch solchen Legenden ist das Kooperationsprojekt des Landesamtes für Denkmalpflege und der Investitions- und Marketinggesellschaft „Luther war hier“ gewidmet, das Orte in Sachsen-Anhalt vernetzt, an denen sich Luther tatsächlich aufgehalten hat, aufgehalten haben soll oder um die sich Luther-Legenden ranken. Über den QR-Code auf den Metall-Plaketten „Luther war hier“ können mit dem Smartphone vor Ort viele Informationen zum Bauwerk und Ereignis, Bilder, Zitate und Quellen recherchiert werden. oe



KASSENZAHNÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Dr.-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg,
Tel.: 03 91/62 93-0 00, Fax: 03 91/62 93-2 34,
Internet: www.kzv-lsa.de
E-Mail: info@kzv-lsa.de, Direktwahl 03 91/6 29 3-

Vorstand:	Dr. Jochen Schmidt,	
	Dr. Stefan Schorm	-2 15
Verwaltungsdirektorin:	Frau Rogge	-2 52
Abt. Finanzen:	Frau Schumann	-2 36
Abt. Verwaltung:	Herr Wernecke	-1 52
Abt. Abrechnung:	Frau Grascher	-0 61
Abt. Datenverarb.:	Herr Brömme	-1 14
Abt. Recht:	Herr Jahnel	-2 54
Zulassung:		-2 72
Prüfungsstelle:	Frau Ewert	-0 23

tel. Erreichbarkeit: Mo bis Do von 8 bis 16, freitags von 8 bis 12 Uhr. Arbeitszeit nach Gleitzeitordnung;
Kernzeit: Mo bis Do 9 bis 14.30, Fr 9 bis 12 Uhr,
Mittagszeit zw. 11.30 und 13 Uhr.



ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg. Postfach 3951, 39014 Magdeburg
Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/ 7 39 39 20
Internet: www.zaek-sa.de,
E-Mail: info@zahnaerztekammer-sah.de

- **Geschäftsführerin:** Frau Glaser,
- **Sekretariat:** Frau Hünecke - 11
- **Weiterbildung:** Frau Hofmann - 14
- **Zahnärztliches Personal:** Frau Bierwirth - 15
- **Azubis:** Frau Stapke - 26
- **Zahnärztl. Berufsausübung:** Frau Kibgies - 25
- **Validierung:** Herr Reinsdorf - 31
- **Prophylaxe:** Frau Göllner - 17
- **Buchhaltung:** Frau Kapp - 16
- **Mitgliederverwaltung:** Frau Eckert - 19
- **Redaktion ZN:** Frau Sage - 21
Herr Stein - 22

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 12.30 Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr.

Vorstandssprechstunde:

Mi. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

GOZ-Auskunft

Frau Leonhardt, Mi. Tel. 8 bis 12 Uhr: 0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66 // Frau Blöhm, Tel. Mi. 14 bis 17 Uhr: 03 91/7 39 39 17, donnerstags neu: 12.30 bis 14.30 Uhr: 03 92 91/46 45 87.

Rechts-Telefon

Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 26; Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

Zahnärztliche Stelle Röntgen

ZÄK S.-A., Postfach 3951, 39014 Magdeburg;
Frau Kessler, Telefon: 03 91/7 39 39 13

Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.

Postfach 81 01 31, 30501 Hannover
Telefon: 040/73 34 05-80 // Fax: 040/73 34 05-86

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG!

*Im Oktober feiern folgende Kolleginnen
und Kollegen, die das 65. oder mehr
Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:*

Dr. Kristina Neumann, Halle, geboren am 03.10.1942
Helga Mocker, Halle, geboren am 03.10.1947
Dr. Jutta-Maria Heberer, Merseburg, geboren am 4.10.1948
Marita Bartel, Stendal, geboren am 04.10.1951
Dr. Ute Neumann, Magdeburg, geboren am 05.10.1941
Dorit Seeber, Dessau-Roßlau, Krst. Dessau, geb. 05.10.1942
Dr. Liesel Onnasch, Magdeburg, geboren am 06.10.1937
Prof. Dr. Karl-Ernst Dette, Halle, geboren am 06.10.1946
Dr. Reinhard Hebecker, Krst. Genthin, geb. am 07.10.1947
Anni Wiegner, Sangerhausen, geboren am 08.10.1951
Dr. Ulrich Brehme, Salzwedel, geboren am 09.10.1938
Dr. Renate Weise, Köthen, geboren am 10.10.1946
Angelika Geßner, Güsten, Krst. Staßfurt, geb. am 10.10.1049
Wolfram Rostoski, Teuchern, Kreisstelle Hohenmölsen,
geboren am 10.10.1951

Dr. Rainer Westphal, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren
am 11.10.1944
Maria Küchenmeister, Badersleben, Kreisstelle Halberstadt,
geboren am 13.10.1941
Dr. Doris Abel, Hoym, Krst. Aschersleben, geb. 13.10.1950
Ilse Erdmann, Havelberg, geboren am 14.10.1942
Dr. Dietrich Hoffmann, Halle, geboren am 14.10.1950
Dr. Renate Hessel, Langenbogen, Krst. Saalkreis, geb. 15.10.1945
Dr. Annelies Drobny, Halle, geboren am 20.10.1935
Dr. Wolfgang Gahler, Köthen, geboren am 21.10.1948
Margit Bradtke, Klostermansfeld, Krst. Eisleben, geb. 24.10.1948
Dr. Erika Schubert, Halberstadt, geboren am 25.10.1937
Bärbel Arnold, Halle, geboren am 26.10.1946
Dr. Jürgen Hanner, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren
am 28.10.1942
Prof. Dr. Detlef Schneider, Halle, geboren am 29.10.1941
Dr. Klaus Brauner, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Roßlau, geboren am
29.10.1946
Dr. Gerd Friedrich, Arendsee, Krst. Osterburg, geb. 29.10.1946
Dr. Karin Baum, Baalberge, Krst. Bernburg, geb. 29.10.1950
Dr. Saskia Haschen, Halle, geboren am 29.10.1952
Gudrun Worg, Langendorf, Krst. Weißenfels, geb. 30.10.1947
Gisela Kießling, Halberstadt, geboren am 31.10.1948
Dr. Hans-Jörg Willer, Magdeburg, geboren am 31.10.1951

ZahnRat

Kronen Kinder und Zähne Zahnarztangst Schnarchen
 PZR Parodontitis Implantate Zahnarztangst Schnarchen
 Prophylaxe

**Jeder Patient ist individuell – und so auch seine Fragen und
seine Behandlung. Informieren Sie Ihre Patienten zu den
unterschiedlichsten Themen und geben Sie Ihnen Einblick
in die Welt der Zahnheilkunde.**

**Bestellen Sie hier verschiedene themenbezogene Ausgaben
des ZahnRat für Ihren Wartebereich oder zur Mitgabe.**

Versandkosten (zzgl. 7 % MwSt.)

Menge	Preis/Bestellung	Versand	Gesamt
10 Exemplare	2,60 €	2,40 €	5,00 €
20 Exemplare	5,20 €	2,80 €	8,00 €
30 Exemplare	7,80 €	4,70 €	12,50 €
40 Exemplare	10,40 €	5,00 €	15,40 €
50 Exemplare	13,00 €	5,20 €	18,20 €



Nachbestellungen unter
www.zahnrat.de

Folgen Sie uns auf Facebook
www.facebook.com/zahnrat.de

WIR HABEN DIE WAHL

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

es stehen große Veränderungen an. Ohne einem Irrtum zu verfallen, kann ich diese Prognose zur bevorstehenden Bundestagswahl wagen. Die Parteienlandschaft wird bunter, vielfältiger. Die Entscheidung wird nach all den clever geführten Wahlveranstaltungen nicht einfacher. Die Zahl der im Bundestag vertretenen Parteien wird sich auf sechs erhöhen: Union, SPD, Die Linke, Grüne, FDP und die AfD. Die Parteien geben sich alle Mühe, mit gut inszenierten Versprechungen das Votum für ihre Partei zu erhaschen.

Wenig Veränderungen im Gesundheitswesen wird es nach Aussagen der Union geben: GKV und PKV wird es weiterhin geben, die Zusatzbeiträge sollen weiterhin von den Versicherten entrichtet werden. Die SPD hält an ihrem Vorhaben einer Bürgerversicherung fest, Beamte und Selbständige sollen mit einbezogen werden, eine einheitliche Honorarordnung soll den finanziellen Unterschied zwischen Privat- und Kassenpatienten wettmachen. Unter dem Begriff „solidarische Gesundheitsversicherung“ will Die Linke alle Bürger zusammenfassen. Durch eine Beitragserhebung auf alle Einkommen, also auch auf Kapitaleinkünfte und andere Gewinne, soll die Absenkung von derzeit 15,7 auf unter zwölf Prozent möglich werden. Eine private Krankenversicherung würde nur noch als Zusatzversicherung angeboten. Die Grünen verteidigen weiterhin ihr Modell einer Bürgerversicherung, in die alle Beamten, Selbständige und Gutverdiener integriert sein sollen. Durch Beiträge aus Aktiengewinnen und Kapitalerträgen sollen Zuzahlungen für Medikamente und andere Selbstbeteiligungen wegfallen. Die FDP gibt laut ihren Plänen allen die Möglichkeit, sich gesetzlich oder privat zu versichern, unabhängig von deren Einkommen. Ein Wechsel zwischen beiden Systemen soll vereinfacht werden, die gesetzlichen Krankenversicherungen erhalten mehr Gestaltungsraum bei ihren Tarifen. Die AfD hält am dualen System aus gesetzlicher und privater Krankenversicherung fest, die Freiberuflichkeit soll gestärkt werden, eine freie Arztwahl wird favorisiert. Soweit die verbalen Äußerungen und Versprechungen.

Live zu erleben waren am 21. Juni Vertreter von CDU, SPD, Die Linke und der FDP in unserer Zahnärztekammer in Magdeburg. Wir konnten uns ein Bild von den Parlamentariern machen, nicht alle waren mit Details des Gesundheitswesens ausreichend vertraut, doch die Politik hat uns schon oft gezeigt, dass

man bestimmte Resorts leiten kann, ohne entsprechende fachliche Kompetenzen erworben zu haben. Also weiter so, oder alles anders? Hält man an Bewährtem fest, verbessert und verfeinert es, oder lässt man sich auf ein Experiment namens Bürgerversicherung ein, welche „gerechter“ für alle sein soll. Dabei werden Basisleistungen aufgezeigt, doch weitere Leistungen sollen ebenfalls möglich sein. Also doch Zuzahlung?!

Einigkeit herrscht parteiübergreifend in punkto Freiberuflichkeit, freie Arztwahl und Selbstverwaltung. Interessanter dahingehend das Verhältnis neuer Praxisstrukturen: Sowohl Union als auch SPD sehen in Form der Einzelpraxis, der MVZ und anderer kooperativer Modelle die Zukunft. Dies lehnt Die Linke kategorisch ab. Die FDP hält an der freiberuflich niedergelassenen Praxis fest.

Was versprechen uns die Parteien für die Zukunft? Welchen Stellenwert nimmt die Prävention ein und wie begegnen wir den Versorgungslücken? Wie sieht es zum Thema Telematik aus? Der Digitalisierung wird man sich nicht entziehen können. Trotz aller Schwierigkeiten und Hindernisse muss dieser Weg beschritten werden, mit sicherlich größerem Zeitfenster. Nach unserem Votum am 24. September gilt es für unsere Parlamentarier, geschäftsfähig zu bleiben, durchdachte Konzepte umzusetzen. An uns wird es liegen, Einfluss über verschiedenste Gremien zu nehmen: KZBV, BZÄK und Freier Verband. Die dieses Jahr vom 11. bis 14. Oktober in Berlin stattfindende Hauptversammlung des FVDZ wird nach der Wahl des Vorstandes entsprechende Eckpunkte aufstellen und verabschieden, eine Möglichkeit der Einflussnahme auf die Bundespolitik.

Trotz vieler Unsicherheiten und kontroverser Diskussionen dürfen wir uns die Chance zur Mitgestaltung nicht vergeben, die jetzt vorhandene Demokratie gibt uns diese Möglichkeit. Spannend bleibt es bis zuletzt.

Eine interessante Zeit wünscht Euch/Ihnen

Ihr/Euer **Dr. Mario Dietze**, Beisitzer im Vorstand
des Landesverbandes Sachsen-Anhalt des FVDZ



www.fvdz.de
sah.fvdz@web.de



30. DESSAUER ABEND

DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Interdisziplinäre Gespräche

Die Veranstaltungsreihe der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt erlebt die 30. Runde:

Mittwoch, 15. November 2017

Inspiriert von der Bauhausstadt Dessau, in der einmaligen Atmosphäre des Feiningenhauses, eines der restaurierten Meisterhäuser, soll der Dialog von Zahnärzten mit Künstlern, Wissenschaftlern und Politikern aus Sachsen-Anhalt initiiert werden.

Der Blick über den Tellerrand der eigenen Profession kann die Augen öffnen für die Weltsicht des Nachbarn, kann eigene Probleme relativieren, kann Anregungen vermitteln für das eigene Sein.

Wir freuen uns auf Sie!

Bitte per Fax (0391 73939-20) oder Post (PF 3951, 39014 Magdeburg) an die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt schicken!

– ANMELDUNG –

DESSAUER ABEND
DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Gespräch mit
Prof. Dr. Emrah Düzel,
am 15. November 2017 ab 19 Uhr

im Feiningenhaus in Dessau
Ebertallee 63

18.30 Uhr: Einlass

Ich komme gerne!
Name/Anschrift:
Personenzahl:

Zu Gast beim
DESSAUER ABEND

PROF. DR. EMRAH DÜZEL



sonderer Schwerpunkt ist die Erforschung altersbedingter Störungen dieser Hirnfunktionen, z. B. durch Demenz oder Parkinson'sche Krankheit.

Prof. Dr. Emrah Düzel erforscht am Institut für Kognitive Neurologie und Demenzforschung (IKND) der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg die Mechanismen höherer kognitiver Hirnfunktionen wie z.B. Gedächtnis, Motivation oder Entscheidungsfindung. Be-

- Prof. Dr. Emrah Düzel hat bis 1992 Medizin in Bonn studiert und 1993 mit summa cum laude promoviert.
- Nach Stationen in Kalifornien und Kanada kam er 1997 an die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, wo er 2001 Facharzt für Neurologie wurde und sich 2003 habilitierte.
- Seit 2008 ist er Direktor des IKND.

Herausgeber:

Zahnärztekammer
Sachsen-Anhalt
Große Diesdorfer Str. 162
39110 Magdeburg

Tel.: 0391-73939-0
FAX: 0391-73939-20
info@zahnaerztekammer-sah.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung
Sachsen-Anhalt
Dr.-Eisenbart-Ring 1
39120 Magdeburg

Tel.: 0391-6293-0 00
FAX: 0391-6293-2 34
info@kzv-lsa.de

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

WWW.ZAEK-SA.DE

WWW.KZV-LSA.DE